

# Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Spaltenzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltige Spaltenzeile oder deren Raum 20 Kop. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Auslandes angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Redaktion, Administration und Expedition Weiskauer-Strasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Nr. 540.

Montag, den (12.) 25. November 1912

11. Jahrgang.

KONZERTSAAL (Dzielnstr. 18).

Montag, den 2. Dezember um 8 1/2 Uhr abends:

**Einziges Konzert** d. berühmten Geigers

## Prof. Henri Marteau

Billets verkauft die Musikalien-Handlung von Friedberg & Kutz, Petrikauer Strasse 90.

Theater „SCALA“ Legielnianastr. 18. Telephon 15 04.

Donnerstag, den 26. November

### Elite-Vorstellung

mit vollständig neuem, sehr interessantem Programm zu Gunsten der Kinderbewahranstalt „Gniazdo“

Anfang 8 1/2 Uhr abends. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Wichtiges Anzeichen der Theaterkasse zu haben. Personen, welche im Besitz von Coupons für diese Vorstellung sind, werden 50% ermäßigt, am Theaterabend solche an der Theaterkasse gegen Billets einzutauschen.

Dienstag, den 26. d. M. wird die Kasse um 6 Uhr geöffnet.

Residenzirkus L. P. Truzzi Larnowki Rynek. Telephon 21-68. Montag, den 25. Nov. a. c.: **Große Wohltätigkeits-Vorstellung** zugunsten des Krankenpflege-Vereins „Dinas Sacholim“.

Kaufstücken aller Mitglieder des Ensembles in ihren besten Nummern, unter Mitwirkung des Direktors Herrn W. Truzzi und des Gastes Chester Beck, des konkurrenzlosen Indianers. Dienstag u. Mittwoch: **Große Vorstellungen** gleichfalls zugunsten des Vereins „Dinas Sacholim“.

RESTAURANT HOTEL MANNTEUFFEL empfängt eine neue Sendung

**La Astrachaner Caviar** von 4 Rbl. ungesalzener 50 Kop. pro Pfund an. J. Petrykowski.

Erste Heilanstalt der Spezialärzte für ambulante Kranke 45 Petrikauer Straße 45 (Ecke Zielona).

Innere und Nervenkrankheiten: Dr. J. SCHWARZWASSER von 10-11 und 4 1/2-5 1/2 täglich. Sonntags nur von 10-11. Haut- u. Geschlechtskrankheiten: Dr. L. PRYBULSKI Mont., Mittw., Sonnab. v. 8-9. Sonnt., Dienst. Donnerst. v. 1-2. Kinderkrankheiten: Dr. J. LIPSCHUTZ. Frauenkrankheiten: Dr. M. PAPIERNY von 3-4. Chirurgische Krankheiten: Dr. M. KANTOR von 2-3. Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten: Dr. E. BLUM Mont., Dienst., Mittw., Donnerst. v. 1-2, Fr., Sonnab., Sonnt. v. 9-10. Augenkrankheiten: Dr. B. DORCHIN Mont., Dienst., Mittw., Donnerst. v. 9-10, Fr., Sonnab., Sonnt. v. 1-2. Blut- und Sarnanalysen. — Ammenuntersuchung. — Konjultation 50 Kop.

Mode-Salon M-me Iréne Dzieln-Strasse Nr. 11. Telephon 18-01. Telephon 18-01.

Dr. B. REJT aus dem Auslande zurückgekehrt. Credoia - Strasse Nr. 5. Spezialist für Haut-, Dar-, venerische Krankheiten u. Kosmetik. Behandlung nach Eberles-Data (600 \* 914 \* intravenöse), Behandlung mit Elektrizität (Elektrische und Vibrations-Strömung), Spritzen, von 9-1 und 4-8. Sonntags von 9-2.

Zahnarzt A. Teplitzki Speisezimmer 9/1-2, 4-8. Petrikauerstrasse Nr. 121. 1. Stod.

URANIA Varieté-Theater Echo Petrikauer und Gogolewskas. Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen. Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Unvergleichliches Programm im Inszenantell. 25555. 25. November. Sonnen-Aufgang 7 u. 41 M. | Mond-Aufgang 3 u. 53 M. Sonnen-Untergang 3 u. 33 | Mond-Untergang 8 u. 59 M. Gedenk- und denkwürdige Tage. 1895 + Alfons XII., König von Spanien. 1870 Konvention mit Baden, dessen Kontingent ein unmittelbarer Bestandteil des deutschen Heeres wird. 1868 \* Erste Ludwigs-Großherzog von Hessen. 1845 Papst Pius IX. Nicht nach Oester. 1800 Columbus trifft in Ketten in Cadix ein.

Ministerpräsident W. N. Kozowjow über den wirtschaftlichen Optimismus.

Wir sind in der glücklichen Lage, dem in Vorbereitung befindlichen Dezemberheft der Zeitschrift Nord und Süd die nachstehenden referenziellen Ausführungen unseres Ministerpräsidenten zu entnehmen, der in seiner Person ja auch die Verantwortung für die russische Volkswirtschaft vereinigt. Der Ministerpräsident selbst seine interessanten Mitteilungen in die Form eines offenen Briefes an den Herausgeber der genannten Zeitschrift Professor Ludwig Stein. Er schreibt nach einleitenden Worten, welche die Verzögerung des erbetenen Artikels entschuldigen:

Ich kann nicht umhin, Ihrem Vorhaben, Rußland in den Spalten Ihrer Zeitschrift eine besondere Stelle einzuräumen, meine volle Sympathie entgegen zu bringen. Im wiederhole hier, was ich stets gesagt habe — daß Nachbarn einander so gut als möglich kennen lernen müssen und daß diese nähere Bekanntschaft nur dazu beiträgt, die gegenseitigen Beziehungen immer besser zu gestalten und die Klüftung voreinander zu erhöhen. So einleuchtend auch diese schlichte Wahrheit erscheint, so offenkundig auch die Tatsache ist, daß Rußland in allen seinen Lebensgebieten mit sämtlichen Staaten Europas durch die mannigfaltigsten Verbindungen in Beziehung steht, daß es bei uns keinen einzigen Zweig der Wissenschaft und der gewerblichen Tätigkeit gibt, an dem die Angehörigen des einen oder des anderen Landes nicht mit ihrem Kapital und ihrem Unternehmungsgeist interessiert wären. — Rußland kennt man demnach sehr wenig, urteilt darüber nach den Berichten zufälliger Korrespondenten der Presse, informiert sich über dieses Land aus einzelnen Werken, Monographien und Untersuchungen, die mitunter geringende Gründlichkeit vermissen lassen, und schließlich

ergibt sich die überraschende Tatsache, daß wissenschaftliche Forscher, wenn sie in einzelne Lebensgebiete Rußlands tiefer eindringen und auf das Studium derselben reichlich Zeit und Mühe verwenden, sehr bald gewissermaßen eine neue Welt vor sich sehen, deren Entdeckung bei ihnen ungefähr dasselbe Gefühl hervorruft, wie bei dem forschenden Sternkundigen das Auffinden eines unbekanntem Gestirns, das bis dahin sich im fernem Weltentraum dem Blick entzogen hatte. Ein augenfälliges Beispiel dafür bietet die in diesem Jahre von Vertretern der Wissenschaft und der Praxis unternommene deutsche Forschungsreise auf dem Gebiete der Staatskunde und der Landwirtschaft. Als die Teilnehmer dieser Expedition sich an Ort und Stelle mit der neuen russischen Agrarreform bekannt gemacht hatten und mir die von ihnen empfangenen Eindrücke schilderten, mußten sie offen eingestehen, daß sie hier zum erstenmal etwas kennen lernten, wovon sie bisher nicht die geringste Ahnung hatten. Ich kann nur wünschen, daß Ihre Unternehmen denselben Zweck förderlich sein möge, und aus diesem Grunde möchte ich hier den üblichen Glückwunsch einschließen, den man einem Menschen mitgibt, der einen neuen bisher unbekanntem Weg einschließt.

Als Sie mit mich Ihren Grundanschauungen inbezug auf die Beurteilung der modernen Soziologie bekannt machten, sprachen sie sich dahin aus, daß Sie ein überzeugter Verfechter des sogenannten sozialen Optimismus wären, und äußerten sich bei der Rechtfertigung Ihrer Ansicht, daß dieser Standpunkt wohl auch mir vollkommen verständlich sein müsse, da ich bei meinem öffentlichen Auftreten in den russischen gesetzgebenden Versammlungen dieselben Grundzüge des Optimismus durchzuführen beabsichtige, wenn auch nur auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaftspolitik und des Staatshaushalts meines Vaterlandes. Ich habe mir dadurch sogar ausdrückliche Vorwürfe seitens meiner Gegner von der Rednertribüne der Reichsduma und des Reichsrats zugezogen, doch schien es Ihnen — wie Sie mir sagten, — daß die richtige Ansicht nicht auf Seiten meiner Opponenten sei und daß Sie besonderen Wert darauf legen, eine gewisse Rechtfertigung meines Optimismus in den Spalten Ihrer Zeitschrift abgedruckt zu sehen. Sie werden es wohl begreiflich finden, Herr Professor, daß mir jede Möglichkeit genommen ist, eine eingehende wissenschaftliche Begründung meines „wirtschaftlichen Optimismus“ zu liefern. Es mangelt mir dazu sowohl an Zeit wie auch an genügend vorbereitetem wissenschaftlichen Material. Dieser letzte Umstand ist besonders wichtig: jede Behauptung, der der Charakter einer unumstößlichen wissenschaftlichen Wahrheit zugeschrieben wird, kann leicht eine Beweisführung hinsichtlich ihrer unrichtigen Auffassung veranlassen, und auf dem Gebiete des Staatshaushalts eines so eigenartigen und überaus großen Landes wie das Russische Reich, lassen sich unumstößliche Wahrheiten sehr schwer ermitteln, und für jede These kann man bei gutem Willen eine beliebige Anzahl Antithesen aufstellen. Deshalb kann ich mich durchaus nicht auf eine wissenschaftliche Untersuchung oder Diskussion einlassen, sondern will hier nur mit wenigen Worten das wiederholen, was mir als Wahrheit erscheint und was weder durch schöne Worte parlamentarischer Redekunst noch durch einseitige Vernunftschlüsse einzelner Forscher widerlegt werden kann. Ich schide wiederum voraus, daß ich um Nachsicht für meinen Entwurf bitte. Er ist notgedrungen in aller Eile niedergeschrieben worden, und ich stelle mich im voraus unter den Schutz Ihrer Autorität gegen die Kritik, die wohl nicht verfehlen wird, in Anlaß meiner Besprechungen mit Ihnen ihre Stimme zu erheben.

Wie damals während unserer ersten Unterredung im Frühjahr, so auch jetzt, einige Monate später, bitte ich Sie die Finanzen Rußlands, die ökonomischen Zustände des Landes und seine Wirtschaftslage vom Standpunkt der im Verlauf von etwa 6 Jahren vor sich ge-

gangenen Entwicklung zu betrachten. Was bedeuten 6 Jahre im Leben eines enorm großen Reichs mit 160 Millionen Einwohnern, und wie groß ist dennoch der Unterschied zwischen damals und jetzt, sodas dieser Unterschied selbst uns den, die sich zur derzeitigen Lage Rußlands durchaus negativ verhalten, nicht von der Hand gewiesen werden kann. Sie erinnern sich wohl noch — als einer besonders hervorragenden Tatsache — zur Beurteilung der Finanzlage Rußlands in den Jahren 1905 und 1906. Der Krieg war beendet: an seine Stelle traten innere Unruhen, die Eisenbahnen stellten ihre Arbeit ein, der Postverkehr stockte und auf den Straßen Moskaus entstanden mit dem russischen Volksgeist garrnichts in Einklang zu bringenden Barrikaden. Rußland galt für verloren; in sehr vielen europäischen Gelehrtenkreisen sprach man von diesem Lande fast nur in der Vergangenheit, und es fehlte augenscheinlich wenig, um das Studium meines Vaterlandes in das Gebiet der Archäologie zu verweisen; die Flugblätter und Zeitungsblätter waren mit den trübsten Voraussagen angefüllt, und namentlich bei der Beurteilung der Finanzlage wurde die Stimme des Dr. Martin laut, der Rußland in kürzester Zeit einen vollständigen Zusammenbruch prophezeigte; es erlangte das verhängnisvolle Wort „Moratorium“, und die Inhaber der russischen Fonds bereiteten sich allmählich auf die traurige Aussicht vor, wenigstens für einige Zeit auf die Möglichkeit verzichten zu müssen, von ihren so unvorsichtig in russischen Werten investierten Geldsparrissen Einkünfte zu erlangen. Tatsächlich zeigten sich auf dem Hintergrunde der russischen Finanzlage einige dunkle gefahrdrohende Punkte: der Staat sollte eiligst eine ungeheure Auslandsanleihe abschließen zur Aufrechterhaltung, seiner Währung und zur endgültigen Liquidation der Folgen des schweren Krieges; sein maßgebendes Wertpapier — die 4prozentige Staatsrente — fiel im zweiten Halbjahr 1907 bis auf 67 Prozent des Nennwerts, und häufig mußte man hören, daß die Inhaber der Fonds die letzteren nur deshalb nicht loswerden können, weil sich dafür keine Käufer fanden.

(Schluß folgt.)

### Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Turkestaner KonzeSSIONen. Der Generalgouverneur von Turkestan und Oberkommandierende der Truppen des Turkestaner Militärbezirks General der Kavallerie Esamjonow ist aus Taschkent in Petersburg eingetroffen. Seine Ankunft steht im Zusammenhang mit den BewässerungskonzeSSIONen, über die dem Generalgouverneur ein Gesetzentwurf überwiesen worden war, den er seinem Konseil zur Begutachtung überreicht hatte. Der Konseil hatte sich dagegen ausgesprochen, daß den KonzeSSIONären als Kompensation für ihre Bewässerungsanlagen Kronland zu Eigentum gegeben werde, und befürwortet, sich auf die Verpachtung von Kronland an die KonzeSSIONäre zu beschränken. Die in Betracht kommenden KonzeSSIONäre, zumeist Moskowiter, weigern sich, unter den Bedingungen des Konseils KonzeSSIONen anzunehmen.

Moskau. Am 8. (21.) November fand eine Konferenz zahlreicher Fabrikbesitzer statt, die den gegenwärtigen Profiteffektiv der Arbeiterschaft gewidmet war. Die Konferenz konstatierte, daß die Profiteffektiv nicht so sehr durch die Todesurteile im Sewastopoler Prozeß gegen die Meuterer in der Schwarzmeer-Flotte, als vielmehr durch die Propaganda einer internationalen Sozialistengruppe gegen den Balkankrieg hervorgerufen sind. In Anbetracht des epidemischen Charakters der Profiteffektiv, die einen äußerst nachteiligen Einfluß auf die Produktion der industriellen Unternehmen ausüben, beschloß die Konferenz, unter gegenseitiger Unterstützung geschloßten gegen die bereits vorzugehen und die streikenden Pöngschlungen entsprechend den Reglements der





einzelnen Unternehmen zu unterwerfen. Einige Fabrikbesitzer haben diese Maßnahme bereits in Anwendung gebracht.

Die Arbeiter der Tapetenfabriken von Krolow und Alexandrow in Chamonniki stellten am 8. (21.) November die Arbeit ein und veranstalteten nach vorhergegangener Meeting einen Demonstrationszug mit roten Fahnen und unter dem Abhängen revolutionärer Lieder. Die Arbeiter wurden von einem heftigen Polizeiangriff gestreut. Fünf Arbeiter wurden verhaftet.

In den Höheren Kronenkuren fand am 8. (21.) November ein zahlreich besuchtes Meeting statt, auf dem eine Protestresolution gegen die Todesstrafe gefasst wurde.

Die Maßnahmen gegen Juden, die nicht das Wohnrecht in Kiew haben, bestanden bisher in Hausdurchsuchungen, die auch in der Nacht vorgenommen wurden. Nun ist der „Russ. Slowo“ zufolge ein neuer Modus anständig gemacht worden, um Kiewer Juden ansässig zu machen, die das Aufenthaltrecht nicht besitzen. — Die Polizei dringt auch in die jüdischen Käden, verhaftet dort Käufer und Verkäufer und nimmt dann eine Prüfung daraufhin vor, ob die Verhafteten wohnberechtigt sind. — So hat am 5. (18.) November in dem großen Manufakturladen von Schwarzmann ein solches Verfahren der Polizei zur Ermittlung und Verhaftung von 22 nicht wohnberechtigten Juden geführt.

Nikolajew. Gouv. Samara. Das Verbrechen einer Kolonistenfamilie. Vor drei Jahren, so wird in der R. Slowo erzählt, hatten im Dorfe Baralajewka die Kolonisten Johannes und Christian Seyffert den Ackerbeamten Gores verprügelt. Es kam zu einem Prozeß gegen die beiden Brüder, wobei ihr Dorfgenosse Moos als Zeuge vor Gericht ungenügend über sie ausging. Das Gericht verurteilte die beiden Brüder zu Zuchthausstrafen.

Von dieser Zeit an waren die übrigen Mitglieder der Familie Seyffert von Haß gegen Moos erfüllt. Dieser war vor einigen Tagen stark bestraft auf der Dorfstraße niedergefallen. Am nächsten Tage fand man ihn tot. — Beim Verhör stellte es sich heraus, daß die Brüder der Verurteilten, Friedrich und Matthias Seyffert, den Mord unter folgenden Umständen begangen hätten: Sie hatten in derselben Nacht eine Ziege gestohlen und waren auf dem Heimweg auf den betrunkenen daliegenden Moos gestoßen. Nachgeglückte stiegen in ihnen auf, und Friedrich sowie Matthias schlugen auf den Daliegenden mit ihren Stöcken los. In Hause erzählten die Brüder, was sie getan hatten, worauf die Mutter die Hände zusammenzuschlug und ihnen vorhielt, Moos könne sie nun anzeigen, daß sie ihn geschlagen und die Ziege gestohlen hätten. Sie rief ihren beiden Söhnen daher, lieber gleich dem Mithandelden der Garaus zu machen. — Die Brüder ergriffen darauf ein Beil, liefen auf die Straße hinaus und erschlugen den Moos, dem sie den Schädel spalteten. — Die Mörder und ihre Mutter sind verhaftet worden.

## Chronik und Lokales.

### Feierliche Eröffnung der Augenklinik.

Dank den Bemühungen des Bevollmächtigten des unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Blindenkuratoriums für das Petrikauer und Kallscher Gouvernement, Hofrat D. Matusewitsch, wurde in unserer Stadt eine unentgeltliche Augenklinik eröffnet, die unter der Leitung des Dr. Hugo Goldblatt stehen wird. Zur feierlichen Eröffnung der Klinik, die im Hause Nr. 4 an der Andzejstrasse eingerichtet wurde, versammelten sich gestern mittag, um 12 Uhr, die Spitzen der Ärzteschule, der Präsident unserer Stadt Erzelenz Wienowski, der stellvertretende Polizeimeister Niacylow, der Präses des Friedensrichtersplenums Mostwin, der Direktor der Reichsbankfiliale Molotow, der Inspektor für Presseangelegenheiten Petrow, viele hiesige Ärzte, das Mitglied des zukünftigen Kuratoriums der Klinik, Herr Julius Rindermann, Vertreter der Presse und einige Vertreter der Lodzer Gesellschaft. Die Feier wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, den der Propst der Alexander-Nemski-Kathedrale Rudlewski gelebrierte. Propst Rudlewski wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Klinik für unsere Stadt hin und wünschte der neuen Wohlfahrtsinstitution eine gedeihliche Entwicklung. Hierauf hielt Superintendent W. P. Anterstein eine eindringliche Rede in deutscher Sprache, welcher er die Bibelstelle von der Heilung eines Blinden durch Christus zu Grunde legte. Herr Oberpastor Angerstein schloß mit einem Gebet und vollzog die Weihe der neuen Anstalt. Sodann verlas der Oberprediger der Synagoge Dr. Brande den Psalm 80 in hebräischer Sprache und knüpfte daran eine Ansprache, in welcher er betonte, daß hier ein Werk der Nächstenliebe geschaffen wurde, das für alle Bewohner unserer Stadt ohne Unterschied der Konfession und der Nationalität rechten Segen bringen wird. Zum Schluß vollzog der Geistliche der St. Kreuz-Kirche Woyda die Weihe der Klinik. Hieran schloß sich ein Frühstück. Als Champagner geriecht wurde, beachte der Bevollmächtigte des Blindenkuratoriums Hofrat Matusewitsch einen Lauf auf Seine Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna aus, die mit begeisterten Hurrarufen von den Anwesenden aufgenommen wurden. Hofrat Matusewitsch hob sodann in einer Rede die Verdienste der Doktoren Gebr. Goldblatt und des Chefs der Lodzer Pflegeverwaltung Dubjago um die Verwirklichung des längst bestehenden Projektes der Gründung einer unentgeltlichen Augenklinik in unserer Stadt hervor und dankte auf deren Gesundheit. Dr. Hugo Goldblatt, der Leiter der neuerrichteten Klinik gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Blindenkuratoriums in Russland. Das Kuratorium besitzt 29 Abteilungen, 7 Verwaltungskomitees, 1 Brüdergemeinschaft auf den Namen Jesus Christus zur Hilfeleistung in die Blinden, 24 Schulen für Blinde, 1 Blindenwerkstatt in St. Petersburg, 1 Blindenanzahl, 11 Blindenheime für Arbeiter und Arbeiterinnen, 8 Asyl für große Blinde, 1 Asyl für Blindenjünger, 3 Augenkliniken, 1 Asyl in Skutsch und 147 Ambulatorien. Im Jahre 1910 waren 31 fliegende Kolonnen des Kuratoriums tätig. Diese haben an 69,933 Kranke ärztliche Hilfe erteilt,

Operationen wurden 19,885 ausgeführt. In den Ambulatorien wurden 153,196 Kranke empfangen und 31,420 Operationen vollzogen. In den Kliniken sind 83,045 Kranke behandelt worden und 69,959 Operationen ausgeführt. Die Lodzer Klinik ist die 22-te, die im Reiche eröffnet wurde. Dr. Hugo Goldblatt dankte dem Bevollmächtigten des Kuratoriums für seine Mäherwaltung um die Eröffnung der neuen Anstalt. Hofrat Matusewitsch wies sodann darauf hin, daß die Lodzer Klinik aus Mitteln der Handverwaltungen unterhalten werden wird, bis die Bestätigung der Statuten des Direktatoriums erfolgt. Sodann sei es Sache der Bürgerchaft unserer Stadt, dieser notwendigen Wohlfahrtseinrichtung ihre Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die neuerrichtete Klinik umfaßt ein im Parterre untergebrachtes Ambulatorium aus 2 Zimmern; im ersten Stock befindet sich die Klinik selbst und umfaßt 1 Wartezimmer, 1 Curpflanzimmer, 2 Zimmer für stationäre Kranke mit 11 Betten und 1 Operationszimmer. Alles ist nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Hygiene eingerichtet und mit den neuesten medizinischen Apparaten der Augenheilkunde ausgestattet. Auf Antrag des Bevollmächtigten Hofrat Matusewitsch wurden folgende Begrüßungstelegramme im Namen der Anwesenden abgegangen:

Seiner Excellenz Staatssekretär Termo low, Präses der Hauptverwaltung des Blindenkuratoriums: Im Namen aller Anwesenden bei der Eröffnung der Augenklinik in Lodz bitte ich Eure Excellenz, der Erlauteten Projektorin den Ausdruck der treuuntertänigen Gefühle aller Anwesenden zu unterbreiten. Bevollmächtigter Matusewitsch.

Eine zweite Depesche wurde an den Verwalter des Kuratoriums Wirl. Staatsrat Kolubowski abgegangen, in der ihm der Dank für die Mühe bei der Gründung der hiesigen Klinik ausgedrückt wurde.

Die Feier erreichte um 2 1/2 Uhr nachmittags ihr Ende.

Der Kriegsminister hat der Reichsbüro einen Gesetzentwurf eingereicht, nach dem die von Soldaten in Militärgefängnissen strafweise verbrachte Zeit von der Dienstzeit abgezogen wird.

Ueber das Drucken der obligatorischen Anzeigen seitens der abrechnungsspflichtigen Unternehmen ist vom Handelsministerium ein Projekt ausgearbeitet worden, laut welchem die erwähnten Anzeigen im „Prav. Westnik“ und in einer der offiziellen Editionen des Finanzministeriums zur Veröffentlichung gelangen sollen. Das Projekt ist vom Ministerium zwecks Einbringung in die gesetzgebenden Körperschaften approbiert worden.

Dirigieren des Personenverkehrs in der Richtung von Kallsch. Das Ministerium der Kommunikationen beabsichtigt den Personenverkehr nach Deutschland aus dem Süden Russlands via Kallsch zu dirigieren, weil dies die bequemste Strecke ist. Auf der kürzlich in Wiesbaden stattgefundenen internationalen Eisenbahntagung wurde beschlossen, den Passagieren, welche Kabyarten via Alexandrowo besitzen, zu gestatten, via Kallsch zu reisen und auch ihre Bagage auf diesem Wege befördern zu lassen.

Von der Steuerinspektion. Heute früh traf in Lodz der neuernannte Dirigierende des Petrikauer Komerzshofes Wirklicher Staatsrat Jastremski ein. Er wurde von den hiesigen Steuerinspektoren und ihren Gehilfen empfangen, worauf im Hotel Mansteuff eine gemeinsame Besatzung stattfand. Dann besuchte Erzelenz Jastremski die Kanzleien der Steuerinspektoren und machte sich mit der Tätigkeit der letzteren bekannt.

m. Zahlungs-einstellungen. Eingetroffene Nachrichten zufolge, haben die Zahlungen eingestellt: S. A. Szpolanski, Bauerkleider Engros, Charlow, und R. B. Fuchs, Manufakturwaren- und Kommissions-Geschäft, Charlow. Die Passiven der erwähnten Firma belaufen sich auf 120,000 Rbl., der letzgenannten — auf 80,000 Rbl. Engagiert sind Lodzger und Moskauer Fabrikanten.

Vom Warschauer Geldmarkt. Die „Gaz. Kos.“ schreibt: Im Gegensatz zu den ausländischen Märkten, herrscht auf dem Warschauer Geldmarkt kein Geldmangel. Der Zinsfuß für Lombardierungen ist nicht höher als der Berliner oder Bombener. Der Diskontsatz hat sich gleichfalls wenig geändert; Wechsel mit erstklassigen Unterchriften können gegen 7 Prozent untergebracht werden. Ein charakteristisches Merkmal des Marktes ist die abwartende Haltung, angefaßt der Verwickelung der politischen Ereignisse. Bei verminderten Umständen, ist die Zahlungsfähigkeit befriedigend. Nachrichten über Zahlungseinstellungen im Innern des Reiches sind weniger eingetroffen, obwohl die Situation dort noch immer sehr unklar ist und die Kaufleute zu verdoppelter Vorsicht in der Krediterteilung gezwungen.

Zur Lage des Manufakturwarenmarktes. So manche warnende Stimme erhob sich vorzeitig angesichts des allzu großen Warenanfalls, der im Frühjahr, im Sommer und besonders auf der Wesse in Wlissim-Nowgorod gemacht wurde, doch ohne Erfolg. Jetzt erweist es sich, daß die Schwarzjerker Markt behalten haben: die Quantität der angeschafften Ware entspricht der Nachfrage und Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung in keiner Weise; infolgedessen bleiben bedeutende Warenmengen unverkauft und die Zahlungen gehen sehr langsam voran. Selbst die Kommiss-Voyageure, die im Auftrage der großen Firmen gegenwärtig das ganze Reich bereisen, machen recht schlechte Geschäfte; verhältnismäßig gute Aufträge kommen bloß aus dem Wlissim-Nowgorod und Wessibirien. Allenfalls klagt man über die Schäden, die durch die ungenügende Witterung zugefügt worden sind. Die Erhöhung des Geldwertes im Zusammenhang mit der Einziehung des Kredites hat eine ganze Reihe von Zahlungseinstellungen zur Folge gehabt. Infolge der starken Nachfrage vergrößern sich natürlich die Vorräte bei den Fabrikanten. Da eine Verbesserung der Konjunktur vorläufig nicht vorausgesetzt ist, so kann man wohl behaupten, daß alle Hoffnungen auf günstigen Ausgang des laufenden Geschäftsjahres unbegründet waren. Als einzigen günstigen Faktor sehen die Fabrikanten die Preiserrhöhung für Baumwolle an, da im vorigen Jahre um diese Zeit die Preise im Fallen begriffen waren. Dieser Umstand gibt den Fabrikanten Grund zu hoffen, daß die Preise für ihre Ware auf der gegenwärtigen Höhe bleiben werden, umso mehr als die Preise für chemische Materialien eine Tendenz zum Steigen offenbaren und die Preise für Heizmaterialien jetzt auf

ungehörter Höhe stehen. Auf dem Rohwarenmärkte waren in der letzten Zeit auf Garn und Mistal fast gar keine Umsätze. Guter Mistal — von 2 P. 585 Risch. — ist auf dem Markte gänzlich vertreten; sogar zum Preise von 3 1/2 Kop. auf einen Termin von 12 Mon. ist es schwer Ware zu finden. Leichte Mistalorten dagegen gibt es in Galle und Wille, doch ist die Nachfrage völlig unbedeutend. Letzterer Umstand hängt wohl mit der schwachen Nachfrage nach Ziß aus Smanowo-Rosnesensk zusammen. Recht bedeutende Parteien von Mistal können zu 24 Rubel pro Pud angekauft werden; dieser Preis ist als sehr niedrig, sogar als für den Verkäufer direkt nachteilig anzusehen.

m. Nekrologie. Gestern vormittag verstarb in Lodz der Gehilfe des Chef der Lodzer Pflegeverwaltung Alexander Volsentis im Alter von 54 Jahren. Der Verstorbene diente hier in der Klasse 24 Jahre. Er besaß in Lodz einen großen Kreis von Freunden und Bekannten und erkrankte sich bei Allen, die ihm im Leben nahe standen, großer Sympathie und Achtung.

Ans Tomashow erhielten wir heute die Nachricht, daß daselbst gestern der auch in den weitesten Kreisen der Lodzer Geschäftswelt bestens bekannte Herr Gustav Barke im Alter von 59 Jahren verschieden ist. Der Verstorbene war in Wlisch geboren und kam vor annähernd 30 Jahren nach Tomashow, wo er Anstellung bei der Firma Hentische fand; nach einigen Jahren machte er sich selbständig. Er liquidierte jedoch bald sein Unternehmen und trat als Geschäftsführer in die Firma Gebr. Kürtenwad u. Simon ein, wo er auch nach Umwandlung der Firma bis zu seinem Lebensende tätig war. Gustav Barke, der infolge seiner geschäftlichen Tätigkeit sehr häufig in Lodz weiste, hatte in Tomashow und Lodz einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Sein aufrichtiger Charakter und sein liebenswürdiges, entgegenkommendes, benevolentes Wesen, vereint mit einem gewinnenden Humor sicherten ihm allgemeine Sympathie, der er sich auch in großem Maße erfreut hat. Er war ein tüchtiger, ehrenwerter Geschäftsmann, dessen unerwartetes Ableben überall betrauert wird. Sein Andenken wird in Ehren erhalten bleiben. Er ruhe in Frieden!

Kenslerweibe. Wie angekündigt, fand gestern früh, um 9 Uhr, in der St. Stanislaus-Kirche die feierliche Einweihung des Fensters statt, welches die Lodzer Kesselschmiede für dieses Gotteshaus stifteten. Den Akt der Einweihung vollzog der Propst der Gemeinde, Prälat Wienty Tymieniecki, der auch eine ergreifende Rede hielt und den Kesselschmieden in herzlichem Worten für ihre Spende dankte. Der Feier wohnte eine große Zahl von Wählern bei, auch war das ganze Gotteshaus mit Blumen, welche die Firma „Stefanow“ geliefert hatte, reich geschmückt. Mit Gebet fand die Feier ihren Abschluß.

Aus der Gesellschaft. Morgen Vormittag um 11 1/2 Uhr findet in der evangelischen Trinitatiskirche die Trauung des Fräuleins Hella Sten-gel, Tochter des Fabrikbesizers Herrn Gustav Stenzel und seiner Gattin geb. Hege, mit Herrn Gustav Ghejner, Sohn der verwitweten Frau Fabrikbesizer Ghejner, geb. Kibart statt. Wir bringen dem jungen Paare im Voraus unsere besten Glückwünsche dar.

m. Weschnachricht. Der hiesige Einwohner Wladyslaw Gutowski erhielt die Erlaubnis, in Lodz eine illustrierte Wochenchrift in der polnischen Sprache unter dem Titel „Satyr“ herauszugeben.

Zur Rekrute-Aushebung. Heute begann die Lodzer städtische Militäraushebungskommission mit der Superreision derjenigen Militärpflichtigen, welche von der Kommission zur ärztlichen Untersuchung nach den Hospitälern geschickt wurden. Die Zahl dieser Militärpflichtigen beträgt 200.

m. Städtisches. Heute begann man im Magistrat mit der Entgegennahme der Kanonersteuer für das Jahr 1913. Diese Steuer wird als Zuschlagssteuer zu den Handelspatenten erhoben.

Zu den Judenausweisungen. Aus Ruß, Kiem und vielen anderen Städten und Dörfern sind, wie der „Hain“ berichtet, im Ministerium des Innern viele Klagen von Juden eingelaufen, welche aus Drischtschaften ausgewiesen werden, in denen sie schon viele Jahre leben.

Bei dem Kaffeekränzchen, das die Damen vom ewanagelischen Kirchengesangverein der Trinitatis-Gemeinde am Sonntag nachmittag im Vereinslokale an der Konstantinerstrasse Nr. 4 arrangiert hatten und das sehr gut besucht war, kam ein überaus reichhaltiges Programm zur Vorführung. Wir hörten dort vorzüglich eingeleitete Damen-Gesänge, humoristische Deklamationen, ein Bariton-Solo, ein Damen-Septett, diverse Damen-Duette und Komplett und zum Schluß das Lustspiel „Groß Reimachen“, die alle gut gefielen und reichen Beifall ernteten.

Stiftungsfest des Kirchengesangvereins „Säule“. Am Sonntagabend feierte in den schönen Räumen von Helenenhof der Kirchengesangverein „Säule“ von der heiligen Kreuzkirche sein 56. Stiftungsfest. Gegen 9 Uhr hatte sich der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und es wurde als bald zur Absolvierung des Programms geschritten, das eine Fülle gediegener Sachen bot, wie z. B. Gesänge des Männerchors, des gemischten Chors und eines Duoretts, Zylphon- und Klavierstücke sowie zwei gut gefielte Quartette, die sämtlich mit reichem Beifall aufgenommen wurden. An einem Tische boten jugendliche Damen Blumen feil und machten dabei gute Geschäfte und Postillione ertelten geschäftig durch die Fest-räume, die ihnen anvertrauten Billetsdour an die respektiven Adressen zu befördern. In den Pausen zwischen den Vorträgen wurde fleißig getanzt und hörte man damit erst auf, als schon die „Elettrische“ ihre Kurbeln durch die Stadt ausgenommen hatte. Die Musik leistete Weißer Thonsfeld mit seiner Streichkapelle. Das Fest wird als bestens gelungen lange im Gedächtnisse der Teilnehmer bleiben.

Familienabend. Der Gesangverein „Danysz“ hatte zu seinem am vergangenen Sonntagabend stattgefundenen Familienabend das Lokal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Es waren auch die Vertreter anderer Vereine erschienen. Mit großer Sangesfreudigkeit wurden zu Beginn des Programms, zwei Chortlieder gesungen, unter Leitung der Kapellmeister Staben und Koidzel, der Männerchor erzielte damit einen durchschlagenden Erfolg, der wohlklingender Stimme sang Herr Koidzel zwei Schubertlieder in vorzüglichem, einwandfreier Wiedergabe und das dankbare Publikum verlangte förmlich eine Zugabe. Einen prächtigen „Reuter-Superpreten“ befißt der Verein in Herrn

Szig, welcher die Scharmsprüche der Anwesenden nicht zur Ruhe kommen ließ und dafür reichen Applaus einheimste. — Ein Violin-Solo, welches Herr apell-meister Staben auf allerliebstem Synich brachte, wurde mit edlem Vortrag und vollem, Gefolge abwechselndem Tone gefolgt und von Herrn Wollt sehr dezent begleitet, linauhaltsender Beifall wurde von dem dankbaren Publikum gezollt. Die überaus fröhliche Feststimmung hielt die Teilnehmer bis in früher Morgenstunde zusammen. Der freudige Dampfsverein kann mit dem alleseitig anerkannten, wohlgeklungenen Familienabend recht zufrieden sein.

Vom Gesangsverein „Concordia“ Am Sonntagabend veranstaltete obiger Verein in seinem Lokale einen Familienabend, der einen sehr schönen und amüsanten Verlauf nahm. Gleichzeitlich mit diesem Feste wurde auch der Abschied einmütig zum Mildtätigkeitsausgehörigkeitsmitgliedern gefeiert. Eingeleitet wurde der Abend vom Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn M. Kitzler, mit dem schönen Liede „Weiß daheim war“, dem dann noch die Lieder „Nun fangen die Weiden zu blühen an“ von Joh. Kehl, „Spielmann in der Schenke“ von Adolf Näkel und „Das Lied vom Moselewin“ von August Tods folgten. Alle Lieder verzieten eine gute Abnahme und den Sängern und ihren Dirigenten wurde reicher Beifall gesendet. Viel zum Gelingen des Festes trugenerner die Herren Canac, Hoch, Adler und Kahlert bei, die eine hunte Reihe schöner Kompletts und humoristischer Porträts zum Besten gaben und viel Heiterkeit erregten. Besonders gefielen die Vorträge des Herrn Canac in der Damenrolle und das Terzett „Ich will unter die Soldaten“, ausgeführt von den Herren Hoch, Canac und Kahlert. Die Klavierbegleitung zu den Vorträgen machte das 13-jährige Söhnchen des Herrn Wlokin, das trotz seines kindlichen Alters sehr gut akkompagniert. Ein Tanzkränzchen, das sich den Vorführungen anschloß, hielt die fröhliche Schar bis zum frühen Morgen in gemüthlicher Stimmung beisammen.

Siegerfeier im Lodzer Sport- und Turnverein. Sonntagabend nach 8 Uhr versammelten sich im Requiriten-Saale des 3. Zues unserer freien Feuerwehr die Mitglieder des Lodzer Sport- und Turnvereins, deren Angehörige, zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins und Delegierte anderer Sport- und Turnvereine, vom T. B. „Alter“, „Dombrowa“, vom Athletenklub u. s. w., um der Feiertage der Sieger beim letzten Ganturnen, das in Tomashow stattgefunden, beizuwohnen. Bald darauf drehten sich die Paare in Tänze, der mit kurzen Unterbrechungen bis spät in den Morgen hinein anhielt. Um 12 Uhr scharten sich die Turner am den Vize-Präses, Herrn Carl Schmidt, der die Sieger aus dem Verein für das Sportjahr 1912 durch eine Ansprache ehrte und ihnen die auf dem Ganturnen verliehenen Diplome überreichte. Von Seiten des Vereins erhielten die 12 Sieger außerdem jeder ein Gruppenbild, welches die Sieger darstellt und von zarter Damenthand ein duftiges Blumenbouquetchen. Herr C. Schmidt lobte die fleißigen Turner, da ihre Turnleistungen nicht nur hervorragende, sondern ganz vorzügliche gewesen. Als Sieger vom T. Sp. u. T. B. gingen hervor: Felix Sojka, Max Landgraf, R. Kütler, Oskar Weutler, Max Dankhock, Joseph Schrade, Max Kuntz, Karl Schunt, Edmund Nippe, Kaiser Max Gyllinen und Krebs. Sieger im Wandersport blieben Turnlehrer Otto Döbert und Max Szael, denen als Auszeichnung ebenfalls je ein Gruppenbild überreicht wurde. Für diese Ehrungen und Spenden sprach der erste Sieger, Herr Felix Sojka, im Namen der übrigen Sieger mit bewegten Worten dem Vereine seinen Dank aus, sich dann an die jüngere Turnerschaft wendend, diese ermahnd: dem edlen Turnsport immer und in allen Fällen treu zu bleiben, diesen zu pflegen, damit ihre Leistungen von Jahr zu Jahr vollkommener werden. Und das um so mehr da doch der T. Sp. u. T. B. in Kurzem sein eigenes Heim besitzen werde, das mit den entsprechenden neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet sein dürfte. Auch Herr Landgraf betonte den Segen und die große Bedeutung eines rationellen Turnunterrichts, der Geist und Seele stärkte. Mit einem von allen Anwesenden kräftig ausgeprochenen „Al Heil!“ schloß der Festakt.

Vom jüdischen Turnverein. Gestern Abend fand die Gründungsversammlung der Mitglieder des jüdischen Turnvereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Dr. med. Kalk gewählt, der die Herren Uger und Stein zu Assessoren und Herrn Schwarzmann zum Sekretär ernannte. Nach Beendigung der Tagesordnung wurde zu den Wahlen geschritten. Gewählt wurden in die Verwaltung als Mitglieder die Herren: Dr. med. Kalk, M. Grane, Lapp, Ing. Kabinowitsch, Kralter, als Kandidaten Dr. Wolffson und Ing. Praxitser; in die Revisionskommission die Herren Dr. Drobizki, Dawidowicz und Arnsjohr und als Kandidaten die Herren Liebenstein und Dr. Braude.

Das Komitee des „Waiverbandes“ der Lodzer Abteilung des Russischen Tierchutzvereins veranstaltete am Dienstag den 26. d. Mts. ausnahmsweise im Theater „Cafino“ eine Vorstellung mit Erklärungen belehrenden Inhalts. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt für Kinder im Parterre 5 Kop. und auf dem Balkon 10 Kop. für Erwachsene 20 Kop.

Vom jüdischen Fleischerverein. Gestern um 9 Uhr Abends fand im eigenen Lokale an der Włodzinastrasse Nr. 57 die Generalsammlung der Mitglieder des jüdischen Fleischervereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Weiss gewählt. Es wurden die Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: zum Präses S. Jalecki, zum Vizepräses S. Goldmann, zu Mitgliedern der Verwaltung A. Scheibe, G. Orzebin, A. Jalek, D. Weitzopf, A. Vocian und D. Schwarz; als Kandidaten: S. Jarecki und B. Grinberg; in die Revisionskommission: Ch. Orslak und L. Pruzycski, zum Kassierer Ch. Gystein.

Neue jüdische Bibliothek. Wie wir erfahren, hat die jüdische Sektion des Vereins zur Verbreitung der Volkserklärung beschlossen, eine neue jüdische Bibliothek in Lodz zu eröffnen. Es wird dies die dritte jüdische Bibliothek sein.

Neuer professioneller Verein. Die Petrikauer Gouvernementsbehörde für Vereins- und Verbandsangelegenheiten bestätigte die Statuten des Vereins selbständigen Uhrmacher und Juweliers in Lodz.

A. Wegen Geheimhandels mit Weanwein wurde die Einwohnerin des Vorortes Doly (Bezirk der Chaussee Nr. 3), Wilhelmine Wieruszowska vom Friedensrichterplenium zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.



m. Administrative Bestrafung. Vom Gouverneur wurden 2 Hauswächter zu je 2 Rbl. und 3 zu je 50 Kop. wegen Nichterfüllung der obligatorischen Vorschriften für Hauswächter bestraft.

Helene Narbutt freigesprochen! Vom Bezirksgericht in Wilna wurde gestern Krl. Helene Narbutt freigesprochen, die im Februar d. J. im „Geographhotel“ in Wilna auf den Grafen Waldemar Inskiewicz, den Vertreter der Champagnerfirma „Mumm“ in Petersburg, ein Attentat verübte. Der Graf erhielt dabei einen Revolvererschuss in die Lunge. Die Kugel steckt noch jetzt in der Brust der Grafen. Wie erinnertlich hatte der Graf, trotzdem er verheiratet war, mit dem schönen Mädchen in Wilna ein Liebesverhältnis angeknüpft, ihr die Ehe versprochen und sie zu sich nach Petersburg genommen, wo sie den Winter 1909-1910 mit ihm verlebte. Doch die Frau des Grafen und ihre aristokratische Verwandtschaft wollten in eine Scheidung nicht willigen. Die Beziehungen des Grafen zu Krl. Narbutt wurden merkwürdig kühlere und schließlich vonseiten des Grafen gelöst. Zwei Jahre später traf Krl. Narbutt im „Geographhotel“ in Wilna ganz unvermutet mit dem Grafen zusammen, der mit seiner Gemahlin dort abgehenden war. Das obengeschriebene Attentat war die Folge dieses Wiedersehens. Das Wilnaer Bezirksgericht fällt gestern, wie gesagt, ein freisprechendes Urteil.

Zu den Verhaftungen in Warschau. Wie wir von einigen Tagen berichteten, wurden unter dem Verdacht des gewerdmässigen Buchens in Warschau mehrere Geschäftsleute verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer schriftlichen Aussage eines Gutsbesizers aus dem Gouv. Siedlec, der für einen anderen Gutsbesizer aus dem Gouv. Warschau Wechsel giriert hatte. In dieser schriftlichen Aussage war unter anderem die Erklärung abgegeben, daß bei der in Katen erfolglosen Einlösung der Wechsel diese dem Ansteller nicht zurückgegeben wurden; auf diese Weise wurde die Schuld, die mit den ungeschicklich hohen Zinsen zusammen nicht viel mehr als 10.000 Rbl. betrug, in den Händen der Bucherer zu einer Summe von 100.000 Rbl. an, deren Bezahlung die Gläubiger forderten, trotzdem doch die Wechsel längst eingelöst waren. Die Untersuchung ergab die Wahrheit der Behauptung. Die Bucherer schienen auch zu wissen was ihrer wartete, denn einer derselben veruchte während der Revision in seiner Wohnung vor seiner Verhaftung verschiedene Wechsel zu zerreißen, mit der Begründung, sie seien bereits bezahlt, daher nicht mehr nötig. Im eisernen Geldschrank dieses selben Geschäftsmannes fand man für mehr als eine Million Rubel Wechsel und 100.000 Rbl. in bar vor. Der Gutsbesizer aus dem Gouv. Siedlec behauptet, alle seine Verpflichtungen bereits eingelöst zu haben und noch höchstens 1.800 Rbl. Schulda zu sein. Die Schuldscheine befinden sich in den Händen der bereits Freitag aus dem Arrest entlassenen Personen und lauten auf hundertmal größere Summen. Nur einer der Verhafteten, der schon zweimal wegen gewerdmässigen Buchens bestraft wurde, befindet sich noch im Arrest.

Verhaftung eines Trunkenboldes. Von der Nadogoszyer Polizei wurde ein gewisser Kalitel verhaftet, der in betrunkenem Zustande Steine aus dem Straßenpflaster gerissen hatte und die Vorübergehenden damit zu bombardieren begann, so daß mehrere Personen Verletzungen erlitten.

Schlägereien und Körperverletzungen. Am Sonntag kam es an einigen Stellen wiederum zwischen Arbeitern zu Schlägereien, wobei verletzt wurden: In der Heiterstraße Nr. 25 der Maurer Jan Lewandowski durch einen Messerstich in die linke Schulter; in der Skweronstraße Nr. 23 ein gewisser Pelsach Beibel durch einen Stochstich am Kopf; in der Widzemskastraße Nr. 103 der Fabrikarbeiter Ludwig Krause mit einem stumpfen Gegenstande am Kopf; an der Ecke der Podzeczna- und Jachowiastraße der Hauswächter Szymanski durch Messerstiche in den Rücken und die linke Seite und in der Nowogrodzkastraße Nr. 11 der Tischler Franziszek Rogalski mit einer Bierkuffel am Kopf.

Mutige Auseinandersetzung. Auf der Zaieryer Chaussee, unweit der Saenstraße, kam es am verflorenen Sonntagabend gegen 9 Uhr abends zwischen den Einwohnern der Gemeinde Nadogoszye Franciszek Frontozel, Stanislaw Watusol, Antoni Urbanaki und Josef Mikolajczyk, die vorher in einer Schenke längere Zeit zusammen gegedht hatten, zu einer Schlägerei, wobei Frontozel dem Mikolajczyk mit einem Stück Eisen eine so schwere Kopfwunde beibrachte, daß die Tage des Unglücklichen gezählt sein dürften. Frontozel und seine Genossen wurden am Sonntag früh verhaftet und dem Gefängnis eingeliefert.

Selbstmord. Vor dem Hause Nr. 6 auf der Pabianicer Chaussee wurde am Sonntagabend ein unbekanntes, etwa 17jähriges Mädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Es erwies sich, daß die Unbekannte Karbolsäure zu sich genommen hatte. Nach dem Alexander-Hospital gebracht, hauchte die Lebensmüde ihren Geist aus.

Diebstahl in Nadogoszye. Sonnabend wurden an der Zaierska 95 (Nadogoszye) aus der Wohnung eines gewissen Theodor Grunke mittelst Einbruchs verschiedene Gegenstände im Wert von 25 Rbl. gestohlen.

Unbestellbare Telegramme. Fognicki aus Kielce, Dubinobann aus Telez, Dimenlohn aus Gradow, Witmanowicz aus Berlin, Mondschlein aus Saratow, Petraschin aus Warschau, Fischer aus Minsk, Hauptmonopol aus Kalisch, Schulkes aus Podgornaja.

Aus der Provinz.

G. Alexandrow. Diebstähle und Verhaftungen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurden bei dem hiesigen Bürger Ostwa Mausek, wohnhaft an der Wiatracznostraße, 2 Schweine und 4 Hühner im Werte von 29 Rbl. gestohlen. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte Nachforschungen an, konnte anfänglich jedoch nichts entdecken, bis ihr ein Zufall zur Hilfe kam. Und zwar gestaltete sich die Sache wie folgt: Als zwei Polizisten am Sonnabend gegen 2 Uhr nachmittags die Wiatracznostraße entlang gingen, bemerkten sie in der Tür des Hauses Orpaga eine Frau, die bei ihrem Eintritt sich nicht erudat und in das Innere des Hauses schickte. Die Polizisten eilten ihr nach und gelangten, ihr auf dem Fuße folgend, bis in eine Bodenstube, wo einige Männer gerade mit dem Reinigen der geflohenen und bereits geschlachteten

Schweine beschäftigt waren. Die Diebe erwielen sich als der 18jährige Dekar Kimpel, der 19jährige Wolf Kurde (aus der Gemeinde Nadogoszye) und der 26jährige Max Siebert. In der Wohnung des Siebert fand man die geschlachteten Hühner, sowie im Bett, unter dem Strohsack versteckt Wäsche, die in derselben Nacht vom Boden des Hauses Bucholz an der Wiatracznostraße gestohlen wurde und der dort wohnhaften Pauline Jäner gehörte. Ferner fand man im Hausflur auch noch ein Käsechen Bier, das die Diebe, wie sich herausstellte, vor 6 Tagen, als bei einem gewissen, in der Nachbarschaft wohnhaften Gustav Drafsche Hochzeit gefeiert wurde, aus dem Korridor dieses Hauses stahlen. Die Diebe wollten das Bier erst zusammen mit dem Braten, den ihnen die geflohenen Schweine und Hühner liefern sollten — konsumieren. Die Polizei machte ihnen einen Strich durch die Rechnung und brachte alle hinter Schloß und Riegel.

A. Bajer, Stiftungsfest des Männergesangsvereins. Sonnabend den 23. November beging der Bajerer Männergesangsverein sein Stiftungsfest. Das Programm des Abends setzte sich aus Chorgesang und Solosang, der Aufführung einer Posse „Sportgeschichten“ und Tanz zusammen. An der Aufführung beteiligten sich: Krl. Alice und Marie Hoch und die Herren Karl Swatel, Otto Meyer, Roman Hentschel und August Benzon. Als Solofänger trat Herr Julian Weaner auf. — Am selben Abend fand auch ein Tanzveranstalten des „Turnvereins“ statt und ein Konzert mit nachfolgendem Tanz, arrangiert von der „Lira“. Ein feierlicher Gottesdienst in der Parochialkirche zu Ehren der Schutzpatronin der Musik, der heiligen Cecilia fand am Sonntag statt. Daran beteiligten sich die „Harmonia“ und die „Lutnia“ unter Leitung des Herrn Mikina. Am Sonnabend beging die „Lutnia“ ihr fünftes Stiftungsfest; obermal trat der Chor unter Leitung des Herrn Mikina auf und die Damen Marczewska und Kwiatkowska, sowie die Herren Cielecki und Korpski führten den Pzybylskischen Einakter „Die Debutantin“ auf. Der Abend war sehr gut besucht.

Aus Warschau.

Das Verbrechen in Borzencin. Nach vier-tägigen Verhandlungen verkündete gestern die 6. Kriminal-Abteilung des Warschauer Bezirksgerichts das Urteil in dem Prozeß wegen der Ermordung der Familien Weinberg und Santkiewicz in Borzencin. Jan Brzozowski und sein Bruder Antoni wurden vom Gericht freigesprochen, Jan Wolski aber zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Freigesprochenen nahmen den Urteilspruch mit Gleichgültigkeit auf, Wolski dagegen wurde ohnmächtig.

Eröffnung des internationalen Sozialistenkongresses.

Basel, 24. November. (Melbung der „Presse-Centrale.“)

Heute vormittag um 10 Uhr wurde in einem Konzertsaal in der Rebgasse der internationale Sozialistenkongress eröffnet. Anwesend waren ungefähr 500 Delegierte, darunter 20 französische, 75 deutsche und 140 österreichische. Viel bemerkt wurde die Anwesenheit des bulgarischen Abgeordneten Sakasoff, der seinerzeit in der Sozialdemokratie gegen den Krieg protestiert hatte. An den Wänden des Kongresssaales sind zahlreiche Schilder angebracht mit der Aufschrift: „Krieg dem Kriege.“ Die Teilnehmer am Kongress tragen Abzeichen mit der Aufschrift: „Internationaler Sozialistenkongress“. Beim Erscheinen des Kongressausschusses wurde von den Versammelten die deutsche Arbeiterhymne angestimmt. Bebel ist der Gegenstand großer Ovationen. Den Vorsitz in den Verhandlungen führt der Belgier Anjelle, der in seiner Eröffnungsrede über die deutsch-französischen Verhältnisse sprach und dabei der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß die Stunde eines Bündnisses zwischen Frankreich und Deutschland gekommen sei.

Studentenkrawalle.

Wien, 25. November. (Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zig.“) Heute vormittag fand in der serbischen Kirche ein Dankgottesdienst für die über die türkischen Truppen erfochtenen Siege statt. An dem Gottesdienst nahmen ungefähr 300 serbische und andere slawische Studenten der Hochschule in Wien teil. Nach dem Gottesdienst formierten sich die Erschienenen zu einem Zuge und begaben sich vor das Gebäude der russischen Botschaft, vor dem die russische Hymne und andere slawische Hymnen angestimmt wurden. Die Polizei ließ die Studenten ruhig gewähren. Nachher begaben sich die Studierenden neuerdings in geschlossenem Zuge in die Stadt, in die Kärntnerstraße, wo unter freiem Himmel lange serbenfreundliche Reden gehalten wurden. Aus den Reihen der Anwesenden wurden verschiedentlich anti-österreichische Rufe laut, wie: „Hoch Serbien, nieder mit Cuvay, nieder mit Oesterreich“. Der Zug gelangte bis zum Graben. Als die Studenten auch regierungsfreundliche Reden hielten, bemächtigte sich der zahlreichen Passanten, die zu der Zeit gerade den Graben belebten, große Empörung. In kurzer Zeit kam es zwischen den Passanten und den Studenten zu einer regelrechten Prügelei. Man sah nicht nur Herren in Chlinder, sondern auch Damen in eleganter Toilette, die sich an der Rauferei beteiligten. Ganz besonderen

Anteil an der Prügelei nahmen die Chausseure der Autostazi, sowie die Kutscher der Einspänner und Kriker. Die Studenten wurden arg zugerichtet, da ein Versuch der Polizei, um die Studenten zu ihrem Schutz einen Kordon zu bilden, mißlang. 15 Personen aus den Reihen der Studentenschaft wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet.

Budapest, 25. November. (Spez.) Gestern abend veranstalteten die Teilnehmer einer sozialistischen Versammlung einen Umzug durch die Stadt, wobei es zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei kam, die durch Revolvererschüsse und Säbelhiebe viele Personen verwundeten, darunter 19 schwer. 12 Polizisten wurden verletzt. 88 Demonstranten wurden verhaftet.

Zum Rücktritt des Staatsministers Gevekot.

Nach 12jähriger Ministerstätigkeit tritt der bekannte lippeche Staatsminister Gevekot in nächster Zeit in seinen Ruhestand. Minister G., den wir bestehend im Bilde vorführen, wurde im Jahre 1900 in das verantwortungsbewusste Amt zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen. Mit ungleichbarem Geschick hat er sein Amt durchgeführt und besonders zur Zeit des bekannten lippechen Erbfolgestreites im Jahre 1904 mit großer Energie die Sache des Grafen Leopold geführt,



Minister Gevekot

auch hatte er wiederholt Kämpfe mit dem Landtag des Fürstentums Lippe-Deimold durchzuführen. Wie die meisten seiner Minister-Kollegen entstammt auch Freiherr Max von Gevekot der juristischen Karriere, er war vor der Uebernahme des Postens als auch als Bevollmächtigter zum Bundesrat wiederholt als hervorragender Redner im Reichstage aufgetreten.

Telegramme.

Pelgrad, 24. November. Bei der Einnahme der Stadt Veri switsch war Leutnant Amar mit 32 Soldaten auf verätherische Weise von Ananiten ermordet worden. Auf Befehl der serbischen Regierung wurde nun die Leiche des Leutnants Amar nach Belgrad gebracht, und wird morgen in Gegenwart hervorragender Militärs und einer großen Anzahl offizieller Persönlichkeiten feierlich beigesetzt werden. Diese Beisetzgung gewinnt dadurch besondere Bedeutung, daß Leutnant Amar ein Jude war und daß die Regierung bei dieser Gelegenheit auf die Verdienste hinweisen will, die von jüdischen Soldaten im gegenwärtigen Kriege für den Staat erworben werden.

Calvo, 25. November. (P. L. A.) Aus Cane in Oberägypten wird gemeldet, daß eine Bande Eingeborener drei englische Offiziere überfiel und verwundete.

Zwolski nach Petersburg berufen.

Petersburg, 24. November. Der frühere russische Minister des Neuhern Zwolski, der seitige russische Botschafter in Paris, wurde speziell nach Petersburg beordert. Wie man behauptet, steht dieser Umstand mit einer bevorstehenden Aenderung in der russischen äußeren Politik im Zusammenhang. Zwolski ist, wie bekannt, ein Anhänger des Balkanbundes und vertritt auch die Idee, daß Rußland den Balkanbund aktiv unterstützen muß. Ueberhaupt findet man in Diplomatentreisen, daß die Beziehungen Rußlands zu Oesterreich sich in den letzten Tagen sehr verschärft haben.

Jubiläum der deutschen Petrischule in Petersburg.

P. Petersburg, 25. November. Zur Feier des 200jährigen Bestehens der deutschen St. Petrischule waren eingetroffen: der Minister der Volksaufklärung, seine 2 Gehilfen, der deutsche Botschafter und der bayrische Gesandte. Der Aktus begann mit der Verlesung folgender Allerhöchster Depesche: „Ich begrüße die deutsche Hauptschule St. Petri zum bedeutsamen Jubiläum ihrer 200jährigen fruchtbareren Arbeit. Ich wünsche der Schule aufrichtig auch ferne vollen Erfolg in der Erziehung der jungen Generation zum Ruhme des Thrones und zum Glücke des teuren Vaterlandes. Nikolaus.“ Das Telegramm wurde mit dem Abingen der Nationalhymne begrüßt. Darauf wurden verlesen: der Text des Alleruntertänigsten Telegramms der Schule an Ihre Kaiserlichen Majestäten, das Antworttelegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes im Namen Ihrer Kaiserlichen Majestäten, Begrüßungstelegramme Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, Z. K. H. der Großfürstinnen Maria Pawlowna und Selisaweta Mawriekowna, des Prinzen Alexander Petrowitsch von Oldenburg, des Herzogs von Mecklenburg, des Vorsitzenden des Ministerrats, des Ministers des Kaiserlichen Hofes, des Ministers des Innern und des Verwalters der Institutionen der Kaiserin Maria. 28 Deputationen überreichten Adressen.

Erdbeben.

Warschau (Kaufhaus), 24. November. (P. L. A.) Um 4 Uhr 30 Minuten trüb war ein starkes Erdbeben zu spüren. Ein härmliches Kochen der Erde war zu bemerken.

Katastrophen. Madrid, 25. November. (Spez.) Gestern abend passierte in Bilbao ein furchtbares Unglück: Während der Vorkstellung brach in einem Kinematographentheater aus unbekannter Ursache eine Panik und ein starkes Gedränge aus. 40 Personen, darunter 20 Kinder, wurden getötet.

P. Schwert (Westfalen), 24. November. In einer Stahlfabrik explodierte ein Kessel. 2 Arbeiter wurden getötet und 4 verwundet. Heftiger Sturm im Mittelmeer.

Palermo, 24. November. Ein heftiger Sturm hat an der Küste von Nordafrika, besonders an der tunesischen und tripolitanischen, großen Schaden anrichtet. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden 2 große Dampfer und 40 Seiler beschädigt. Neun Seiler sind gesunken. Zwei Seiler werden samt der Mannschaft vermisst. Die neuen Landungsbrücken, die die italienischen Truppen erlitten hatten, wurden von der Sturmflut hinweggerissen. Man meldet heftige Stürme aus der Wüste Sahara.

Ein Hotel niedergebrannt.

Gradow, 24. November. (Spez.) Das hiesige Grandhotel Lido, ein fünfstöckiges Gebäude mit 40 Zimmern, ist heute vollständig niedergebrannt. Nur die Grundmauern blieben stehen. Man vermutet, daß das Feuer im Laufe der Nacht angelegt worden ist. Der Schaden beträgt 200.000 Kronen.

China.

Mukden, 25. November. (P. L. A.) Die chinesischen Behörden melden, daß die Garnison von Andankuan meuterte, weil ihre Wünsche nicht erfüllt wurden. 200 Meuterer haben sich nach Dnnoshausen gewandt, nachdem sie in der Abteilung der Regierungsbank 150.000 Dollar geraubt hatten.

Erdbeben in Columbia.

Bancouer, 25. November. (Spez.) Gestern sind hier zwei Erdstöße verspürt worden. Mehrere Gebäude sind eingestürzt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Panik, sie fürzte ins Freie und traf dort Vorbereitungen zum Nächtigen. Menschenleben sind bisher nicht zu Schaden gekommen, auch ist der Sachschaden nicht sehr bedeutend.

Fremdenliste.

Grand Hotel. Kreisch — Warschau, Ochrenbeck — Reichenberg, Lenbau — Warschau, Matwielew — Moskau, Krieg und Skollowsk — Wladenburg, Müller — Berlin, Großer — Luc, Smigider — Warschau, Rebert — Podel, Wladimirovsk — Warschau, Wittmann und Michalski — Petersburg, Meienisch — Dresden, Stern — Düren, Kulpfer — Breslau, Scheiber — Monforte, Kiesel — Charlottenburg, Jände — Grünberg, Swowitsch — Petersburg, Scherbach — Altsna, Kicht — Dresden.

Table with 2 columns: Month and Value. Includes entries for November, December, January, February, March, April.

Börsenberichte.

Table with 3 columns: Item, Price, and Date. Includes entries for Staatsrente 1904, innere Anleihe 1905, etc.

Petersburger Börse, 25. November, 1912

Warnung.

In Anbetracht dessen, daß das Häuserverzeichnis der Stadt Lobs, das in unserem Kalender pro 1912 enthalten ist, von unbefugter Seite ohne unsere Erlaubnis nachgedruckt worden ist, warnen wir hiermit vor unberechtigter Vervielfältigung d. Verzeichnisses, da der Verfasser desselben will und wir ihm dabei behilflich sein werden. Nicht nur das neue Häuser-Verzeichnis, das in unserem Kalender pro 1913 enthalten sein wird, darf nicht nachgedruckt werden, sondern das Verbot erstreckt sich auch auf das alte vom Jahr 1912.



Nach schwerem Leiden verschied heute früh um 1/27 Uhr mein langjähriger treuer  
Mitarbeiter und Freund, Herr

# Gustaw Bartke

im 59. Lebensjahre.

Durch seinen unerwarteten Tod bin ich auf's tiefste betrübt und erschüttert; er  
hat mir in 21-jähriger Tätigkeit stets treu zur Seite gestanden und werde ich sein  
Andenken immer in Ehren halten.

Lomaschow, 24. November 1912.

O. Fürstenwald.

15283

Nach schwerem Leiden verschied heute früh um 1/27 Uhr unser langjähriger treuer  
Freund und Colleague, Herr

# Gustaw Bartke

im 59. Lebensjahre.

Sein aufrichtiger Charakter, sowie seine seltene Herzengüte werden uns immer  
in Erinnerung bleiben und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Lomaschow, 24. November 1912.

Die Beamten  
der Firma O. Fürstenwald.

15284



Der Krieg auf dem Balkan.

Die Wiener Offiziere fahren fort, von der Entscheidungsfunde zu sprechen, die jetzt gekommen sei, und das österreichisch-ungarische „Amtsblatt“ erwidert an eine Perordnung vom Jahre 1909, wonach über Truppenbewegungen nichts veröffentlicht werden darf.

Paris, 24. November. Der „Temps“ meldet aus Rom: Wennaleich es klar ist, daß der größte Teil der öffentlichen Meinung die österreichische Politik in Albanien mit Mißtrauen verfolgt, so würde man sich doch ihren, wenn man annimmt, daß die italienische Regierung sich dadurch irgendwie beeinflussen läßt.

An der Tschataldtschalinie.

Nekopa - Garbice (Tschataldtschalinie), 22. November 8. Uhr abends. Die Bulgaren haben sich auf der ganzen Linie zurückgezogen und bei Tschataldtscha gesammelt. Zurzeit herrscht völliger Stillstand des Gefechts, auch gestern und heute sind nur ganz vereinzelte Schüsse abgegeben worden.

Frankfurt a. M., 24. November. Die „Frankf. Zeitung“ läßt sich aus Wien berichten: „Es wäre unrichtig, den Aufenthalt des Thronfolgers in Berlin nur mit militärisch-politischen Gründen in Zusammenhang zu bringen, die vielleicht das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich klären sollen.“

Berlin, 24. November. Zu den verschiedenen Sensationsmeldungen des Tages gehört auch die, daß der hiesige türkische Botschafter, der gestern abend zu den Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen nach Konstantinopel abgereist ist, vorher vom Kaiser empfangen worden sei.

Paris, 24. November. Der „Temps“ meldet aus Rom: Wennaleich es klar ist, daß der größte Teil der öffentlichen Meinung die österreichische Politik in Albanien mit Mißtrauen verfolgt, so würde man sich doch ihren, wenn man annimmt, daß die italienische Regierung sich dadurch irgendwie beeinflussen läßt.

Nekopa - Garbice (Tschataldtschalinie), 22. November 8. Uhr abends. Die Bulgaren haben sich auf der ganzen Linie zurückgezogen und bei Tschataldtscha gesammelt.



Das Kampfgebiet um die Tschataldtscha-Front. Unsere Karte gibt eine genaue Darstellung dieses Gebietes, dessen geographische Lage die beige Fläche kleine Skizze zeigt.

Pariser Blätter bringen folgende Meldung aus Konstantinopel, die unter Vorbehalt wiedergegeben sei. Danach habe der deutsche Militärattache eine Inspektionsreise nach den Linien von Tschataldtscha unternommen und dort angeblich an den verschiedenen Stellen die Anordnungen des türkischen Kommandanten modifiziert.

Verhandlungen unter Kanonendonner.

Sofia, 28. November. Die politischen Kreise zeigen wieder feste Entschlossenheit. Die Ansicht, daß ohne einen Einzug in Konstantinopel ein Friedensschluß nicht zu erwarten sei, tritt aufs neue hervor.

Trotz der scharfen Sprache der Abendblätter gegen die Türkei habe ich den Eindruck, daß der Friede bald geschlossen sein wird. Die Cholerazeit von 1828, 1848 und 1857 ist noch im Gedächtnis der Bulgaren, und die Mehrheit der Minister ist bei aller Vertretung der bulgarischen Interessen aus diesem Grunde doch einem Einzug in Konstantinopel abgeneigt.

Konstantinopel, 24. November. „Tachydromos“ erklärt, auf Grund sicherer Informationen zu wissen, daß die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen Präliminarfrieden im verschärflichsten Geiste geführt würden. Beide Teile bewiesen den guten Willen, zu einer Einigung zu gelangen.

Die bulgarischen Waffenstillstandsbedingungen.

Sofia, 24. November. (Spez.) Aus kompetenter Quelle wird dem Vertreter des „Pres-Telegraphen“ be-

vollen Zusammenstoße mit den Türken den Montenegro die Hilfe von 2,000 Bewaffneten unter bestimmten Bedingungen angeboten. Diese war aber abgelehnt worden.

Kairo, 24. November. (Spez.) Einige albanische Notabeln hatten sich an den Prinzen Fund, den Onkel des Bizakönigs, gewandt, damit er sich zu dem Vorschlage ausspreche, als Bewerber um die Königskrone aufzutreten.

Konstantinopel, 24. November. Als Kandidat für den albanischen Thron wird hier Prinz Aboul-Medhid, ein Vetter des Sultans, genannt.

Verstoß der Türken gegen eine internationale Vereinbarung.

Sofia, 24. November. Der Kommandeur der 6. Division meldet, daß die Aerzte am 23. November im Divisionslazarett Verwundungen konstatiert haben, die nur von Dum-Dum-Kugeln herrühren können.

Wie n, 25. November. Heute soll die endgültige Antwort Serbiens auf den österreichischen Vorschlag eingehen. Graf Berchtold soll dieselbe mittelst eines diplomierten Telegramms von österreichischen Gefandten in Belgrad erhalten.

Paris, 25. November. Die „Tribuna“ meldet, daß der frühere Marineminister Petello erklärte, daß die Umwandlung Durazzos in einen Handelshafen für Italien wünschenswert sei, daß jedoch die Besetzung von Valona nicht geduldet werden dürfte.

Belgrad, 24. November. (P. I. A.) Die Serben nahmen ohne Kampf Orsida ein.

Belgrad, 25. November. (Spez.) Ein Teil der serbischen Truppen wurde aus Altserbien zurückgezogen und nach Südosten geschickt.

Sofia, 24. November. (P. I. A.) Am 23. d. M. abends trafen die bulgarischen Bevollmächtigten in Tschataldtscha ein.

Sofia, 24. November. (P. I. A.) Infolge der steigenden Hungersnot hat ein Teil der Einwohner von Adrianopel die Stadt verlassen wollen.

Sofia, 25. November. (Spez.) Die Bulgaren haben ihren Kriegsplan geändert und rücken nach der Halbinsel Gallipoli vor.

Saloniki, 22. Nov. (P. I. A.) Auf dem westlichen Kriegstheater haben die Griechen bei Kajara über die Türken einen entscheidenden Sieg errungen.

Saloniki, 23. November. Gerüchten zufolge sind in Mazedonien wieder Banden von Paschubazus aufgestaucht, bei denen sich auch viele türkischen Soldaten befinden.

Saloniki, 24. November. (P. I. A.) Unter dem Vorsitz der Königin Helene wurde ein Komitee zur Unterstützung der türkischen Flüchtlinge gegründet.

Saloniki, 24. November. (P. I. A.) Täglich treffen Züge mit Verwundeten ein. Die allgemeine Zahl der Verluste ist schwer festzustellen.

Konstantinopel, 24. November. (P. I. A.) Die Durchfahrt für Handelsschiffe durch die Dardanellen wurde zeitweilig verboten.

Konstantinopel, 24. November. (P. I. A.) Das Schiff „Reshid Pascha“ wurde in ein Hospital umgewandelt.

Konstantinopel, 24. November. (P. I. A.) Der Korrespondent der Pel. Tel.-Ag. demontiert die Meldung der Zeitungen, daß dem russischen Kanonenboot „Rubaneg“ die Einfahrt in das Goldene Horn verboten wurde.

Konstantinopel, 24. November. (P. I. A.) Die bulgarischen Torpedoboote haben den türkischen Kreuzer „Hamidie“ ernstlich beschädigt.

richtig, daß der russische Gesandte Nelsudoff der Träger folgender Waffenstillstandsbedingungen für die Pforte war:

- 1) Die Uebergabe der Festungen Stutari, Janina und Adrianopel.
2) Die Uebergabe aller Befestigungen der Tschataldtschalinie und den Abzug aller türkischen Truppen aus derselben.

Sofia, 24. November. (Spez.) Die von den Bulgaren gefangen genommenen englischen Kriegskorrespondenten machten folgende Angaben: Wir mühten uns in Albanien aufhalten, zwei Meilen südlich von Tschataldtscha.

Ein Pfarrer als Retter von 1,200 Montenegroinern.

Antivari, 24. November. (Spez.) Bei Ingu-cufar hatten die Türken eine montenegroinische Streitmacht von 1,200 Mann vollständig umzingelt. Die Montenegroinern hatten bereits die weiße Flagge gehißt, um sich den Türken zu ergeben.



Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Am 22. d. M. wurde den ganzen Tag über am Vertus-See geschossen; ein ernsthafter Angriff erfolgte jedoch nicht. Am Zentrum der Position fand eine Kanonade statt. Das Resultat ist noch unbekannt. Am 23. d. M. war alles ruhig, nur ab und zu wurden im Zentrum Kanonenschüsse abgefeuert. Der verwundete Mahmud Mukhtar Pascha behauptet, daß die Bulgaren zu Beginn der Schlacht bei Tschataldtscha Kriegslisten angewandt, u. z. sei ihr Rückzug nur eine Kriegslist gewesen, um die Türken aus ihren Positionen zu locken. Hier erhält sich das Gerücht von Kämpfen an den Ufern der Dardanellen. Die Serben und Bulgaren greifen Galipoli an.

P. Konstantinopel, 24. November. Die Abendzeitung „Membar“ meldet, daß ein Waffenstillstand von 7 Tagen unter Beibehaltung der Positionen des beiden Armeen abgeschlossen wurde. Jedoch in der Pforte nachstehenden Kreisen wird versichert, daß der Briefwechsel zwischen den beiden Oberbefehlshabern zu keiner Verständigung geführt hat. Nasim Pascha forderte den Rückzug der Türken von Kirklisse. Samow bestand auf die anfänglichen Bedingungen. Am 24. d. M. fand keine Zusammenkunft der Delegierten statt. Ein Ministerrat findet statt, um über die endgültigen Friedensbedingungen zu beraten.

P. Konstantinopel, 24. November. Am 24. d. M. fanden 80 Choleraerkrankungen statt, davon waren 20 mit tödlichem Ausgange.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Von den Waffenstillstandsbedingungen sehen die Türken die Uebergabe von Adrianopel und der Befestigungslinie Bujukdjemendtsche—Chademli—Verlas als unannehmbar an; erklären sich dagegen mit dem Statusquo bei Adrianopel, wo unter Wahrung der Einschließung die Belagerung eingestellt werden soll sowie der Neutralisierung der Befestigungslinie Bujukdjemendtsche—Chademli—Verlas einverstanden. Die Kriegführenden sollen sich gleichzeitig 20 Kilometer von der Position zurückziehen, wobei sich die Bulgaren nach Tcherkesli und die Türken nach San Stefano zurückziehen sollen.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Der Kreuzer „Hamidie“ wurde durch zwei Bugstempfer nach hier geschleppt und ins Dock am Goldenen Horn gebracht. Ein Mast wurde durch ein Geschöß zerstört und durch einen Torpedo ein großes Leck beigebracht.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Der Panzerkreuzer „Mesudie“ traf am 23. d. M. mit einem Leck unterhalb der Wasserlinie im Goldenen Horn ein.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Die türkischen Truppen besetzten Emiköf, 8 Kilometer östlich von Verlas, als Verteidigungspunkt bei einem eventuellen Rückzuge.

P. Konstantinopel, 24. November. Die Durchfahrt durch die Dardanellen wurde am 24. d. M. wieder gestattet.

P. Konstantinopel, 24. November. Am Morgen traf ein italienischer Kreuzer mit dem italienischen Vorschiff ein.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Die Cholera wütet noch immer im Heere und in der Stadt. Die allgemeine Zahl der Erkrankungen in der Stadt beträgt 488, davon waren 214 mit tödlichem Ausgange. Bis jetzt hat die Armee 20,000 Mann durch die Cholera verloren. In den letzten Tagen hat die Epidemie nachgelassen. Die Cholera- und Typhuskrankheit sind in San Stefano ohne ärztliche Hilfe.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Bezüglich der aus Aleppo erwarteten Verstärkungen wird gemeldet, daß die eingezogenen Rheifis wieder entlassen werden müssen, da sie in der Umgegend der Stadt zu plündern begannen und weil es an Munition und Kriegsvorräten fehlt. Es wurden nur 15000 Rifams abgeschickt.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Außer den bereits ernannten Delegierten für die Waffenstillstandsverhandlungen wurden noch ernannt: der Handelsminister und der Chef des Generalstabes Hadi Pascha.

Konstantinopel, 24. November. (P. L. A.) Der König beförderte den Thronfolger für seine dem Vaterlande im gegenwärtigen Kriege geleisteten Dienste vom Divisionsgeneral zum vollen General.

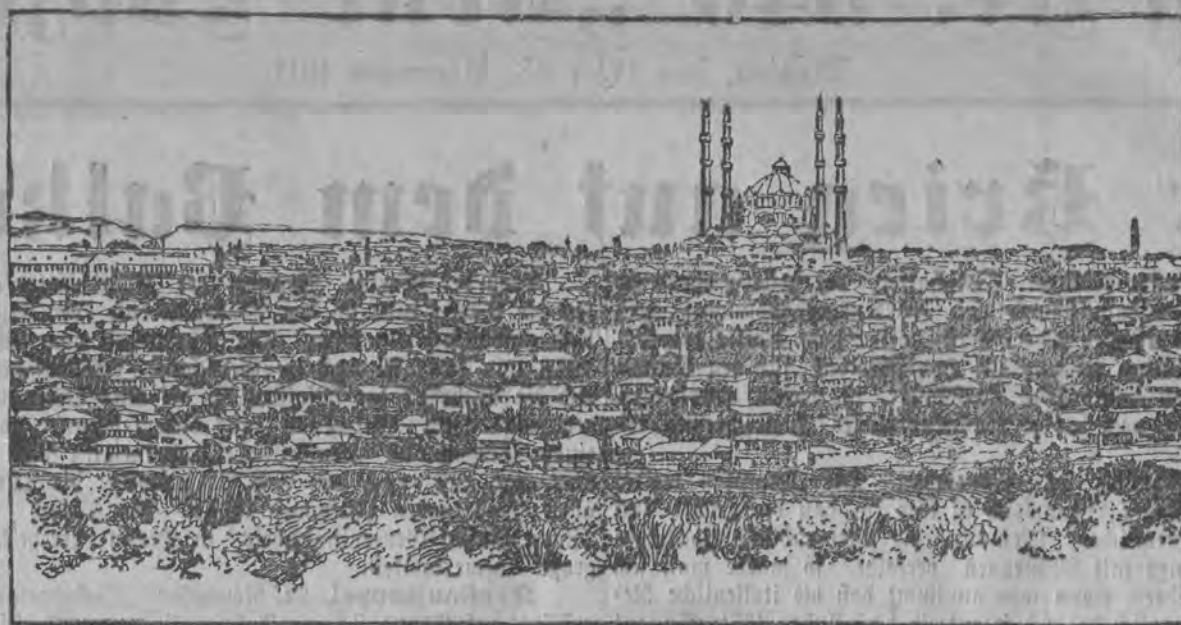
Athen, 25. November. (P. L. A.) Offiziellen Nachrichten zufolge stehen 500 Türken mit den Griechen bei Krifowitsa zusammen. Die Türken, die 200 Mann verloren, entflohen. Die Griechen verloren 13 Mann. Die türkische Garnison von Besbas hat sich nach Malinow zurückgezogen. Die Türken schossen auf der Höhe von Gelimsana auf die Griechen. Die Griechen zerstreuten den Feind. Der Kommandeur des ägäischen Geschwaders besetzte Plumari im Süden von Besbas.

Sofia, 25. November. (P. L. A.) Durch bakteriologische Untersuchungen wurde bei einem verdächtigen Kranken die Cholera konstatiert. Das Hospital wurde isoliert. Eine weitere Erkrankung hat in ganz Bulgarien nicht stattgefunden.

Zurückziehung der fremden Truppen aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. November. (Spez.) Auf noch malige Bitte der türkischen Regierung hin, befehlen die Vorkommandanten der ausländischen Großmächte die Zurückziehung ihrer Truppen aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 24. November. (Spez.) Bei Salos soll es zu einem blutigen Kampf zwischen einer Abteilung David-Paschas und griechisch-serbischen Truppen gekommen sein. Das Resultat desselben ist noch nicht bekannt. Der Tschataldtscha treffen immer neue türkische



Adrianopel.

Adrianopel als Handelszentrum.

Im Mittelpunkt des Kriegstheaters auf dem Balkan steht gegenwärtig Adrianopel, die alte Hadriandstadt, vor deren Festungswerken täglich heftige Kämpfe stattfinden. Adrianopel, das von militärischer Seite als das „Meg“ des Bulgarisch-türkischen Krieges bezeichnet wird, hat nicht bloß strategische, sondern auch kommerzielle Bedeutung, die sich unter dem neuen Regime in der Türkei wesentlich gesteigert hat, und mehr als andermwärts finden sich vielleicht gerade in Adrianopel deutliche Anzeichen der fortschrittlichen Entwicklung, die mit Einführung der Verfassung im Osmanischen Reich eingeleitet hat.

Einen lebhaften Impuls hat in den letzten Jahren die Bautätigkeit in Adrianopel erfahren, namentlich was die Ausführung öffentlicher Arbeiten anlangt. Im Wilajet wurden Straßen und Bahnen gebaut, in der Stadt Kasernen, Schulen und Fabriken. Der ziemlich bedeutende Handel Adrianopels, der früher sowohl im Import als im Exportverkehr ganz von Konstantinopel abhing, hat sich nicht ohne Erfolg von der türkischen Hauptstadt zu emanzipieren bestrebt. Die Kaufmannschaft hat in neuester Zeit vielfach direkte Beziehungen mit dem Ausland angeknüpft, auch der österreichische Export nach Adrianopel hat seit ungefähr zwei Jahren den direkten Weg dem alten Umweg über Konstantinopel vorgezogen, und auch andre Länder, selbst die Vereinigten Staaten von Amerika, haben begonnen, Reisende nach Adrianopel zu entsenden und auf diesem Plage selbständige Vertreter zu etablieren, um sich im Verkehr auch mit kleineren Kunden einen beträchtlicheren Anteil an dem steigenden Absatz von Industrieerzeugnissen in dieser Gegend zu sichern. Die Emanzipationsbestrebungen Adrianopels wurden in hervorragender Weise durch die im Jahre 1910 in Adrianopel eröffneten Filialen der Deutschen Orientbank sowie der Banque de Salonique unterstützt, die durch Ausdehnung ihrer Geschäftstätigkeit auf die ganze Provinz dem Handel und Wandel neues Kapital zuführten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Platz von Adrianopel für einen der besten in der

Levante gilt, die dortige Kaufmannschaft steht im Ruf besonderer Solidität, die auch von den so unsicheren Verhältnissen der letzten Zeit und vom Türkenitalienischen Krieg nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im letzten Jahre hat sich in Adrianopel keine einzige Zahlungseinstellung, kein einziger Konkursfall ereignet, ein deutliches Zeichen der Vorsicht und Anpassungsfähigkeit des Adrianopeler Places.

Wie in der Türkei überhaupt, spielt auch im Wilajet Adrianopel die Landwirtschaft die wichtigste Rolle, die den Handel der Stadt mit einer Reihe von Rohprodukten alimentiert, in erster Linie mit Tabak, Rohseide, Wein, Vieh, Kellen und Häuten, Wolle usw. Die jungtürkische Regierung hat sich mit Erfolge um die Hebung der Landwirtschaft dieser Provinz bemüht; die im Staatsbetriebe stehende Banque Agricole hat in zahlreichen Orten des Wilajets Zweigniederlassungen und Depots landwirtschaftlicher Maschinen errichtet, die eine wachsende Einfuhr aufweisen.

Auch auf industriellen Gebiete zeigen sich in Adrianopel bereits bemerkenswerte Ansätze. Die Mühlenindustrie verfügt bereits über einige größere, modern eingerichtete Etablissements. Eine rege Tätigkeit entfalten die zum Teil mit italienischem Kapital errichteten Seidenspinnerien, und die Strickereindustrie die vorwiegend für die Deckung des Armeedarbedarbes arbeitet, ist im Besonderen, sich aus kleingewerblichen unterhausindustriellen Betrieben zu einer modernen Fabrikindustrie zu entwickeln.

Der Krieg hat das Wirtschaftsleben Adrianopels, von wo zahlreiche Kaufleute sich nach Konstantinopel zurückgezogen haben, lahmgelegt, die Landwirtschaft des unmittelbaren Kriegsschauplatzes befindlichen Wilajets liegt brach, die von einer französischen Gesellschaft in Angriff genommene Straßenbauten sind ins Stocken geraten, und es wird längere Zeit bedürfen, bis sich die vom Krieg heimgekehrte Gegend wirtschaftlich erholt haben wird. Aber der Handelsplatz von Adrianopel wird zweifelsohne auch in dieser Krise seinen alten, guten Ruf und seine zähe Lebensfähigkeit bewahren.

Verstärkungen ein, jetzt kamen 40,000 Syrer an. Die Bulgaren besetzten eifrig ihre Positionen.

Abermalige Schließung der Dardanellen. London, 24. November. (Spez.) Hier kursieren Gerüchte, die Türkei habe die Dardanellen abermals für die Durchfahrt der Handelsschiffe geschlossen.

Albanien proklamiert die Unabhängigkeit.

Paris, 24. November. (Spez.) Aus Durazzo wird hierher gemeldet, daß der Albanerführer Ismail Kemal Bei namens aller in Albanien ansässigen Familien die Unabhängigkeit Albanien proklamiert hat.

Eine Seeschlacht?

Konstantinopel, 24. November. (Spez.) Hier ist die bis jetzt noch nicht bestätigte Nachricht eingelaufen, die türkische Flotte habe bei den Dardanellen der griechischen eine Schlacht geliefert, deren Resultat noch unbekannt ist. Große Unruhe ruft die Tatsache hervor, daß kein türkisches Schiff bis jetzt nach Konstantinopel zurückgekehrt ist.

Sitzung des Kriegsrats in Paris.

Paris, 25. November. (Spez.) Gestern fand ganz unvorhergesehenweise unter persönlichem Vorsitz des Präsidenten Fallieres eine Sitzung des Kriegsrats statt. Von amtlicher Seite wird versichert, die Sitzung habe keine Kriegsvorbereitungen zum Zweck gehabt, sondern sei nur zusammengesetzt, um einige Vorschläge zu besprechen, welche die Reform der inneren Administration der Armee betreffen.

Frankreich und Belgien sammeln Truppen an der Ostgrenze.

Wien, 25. November. (Spez.) Die Presseblätter berichten, Frankreich sowohl als Belgien hätten ganze Heeresmassen an der Ostgrenze konzentriert.

König Peters Rückkehr nach Belgrad.

Belgrad, 24. November. Zum Empfang des Königs Peter hatte sich gestern trotz der ungünstigen Witterung eine große Volksmenge eingefunden, die den Bahnhof und nach dem Palais führenden Straßen füllte. Die Menge begrüßte den König mit Hochrufen, der in Begleitung des Ministerpräsidenten Paschitsch, gefolgt von den Prinzessin Helene, der Frau des Prinzen Johann Konstantinowitsch zunächst zur Kirche fuhr. Am Bahnhof hielt der Oberbürgermeister von Belgrad eine Ansprache, und der Vorstand des patriotischen Frauenvereins der „Serbischen Schwefel“ überreichte einen silbernen Lorbeerkranz, dessen einzelne Blätter die Namen der im jetzigen Feldzug von den Serben eroberten Städte enthielten. Später begab sich eine zahlreiche Volksmenge, unter der sich auch hervorragende Persönlichkeiten befanden, mit Rakeln zum Schlosse; unterwegs wurde die serbische Nationalhymne gesungen. Der König trat auf dem Balkon. Es erklangen Rufe: „Es lebe der König! Es lebe das Haus Karageorgiewitsch!“ Marko Bulitsch begrüßte der König in einer innigen Rede. Der König dankte kurz und erklärte zum Schluss, daß Serbien trotz der glänzenden Siege seine Aufgabe noch nicht zu Ende geführt habe. Darauf begab sich die Menge zur russischen Gesandtschaft, wo die russische Nationalhymne abgesungen wurde. Die Menge rief begeistert: „Es lebe der russische Zar!“ „Es lebe das russische Brudervolk!“ „Es lebe der Vertreter des Zaren



Zum serbisch-österreichischen Konflikt: Der serbische Ministerpräsident Paschitsch.

Sympathiebekundungen fanden auch vor der bulgarischen und der griechischen Gesandtschaft statt. Belgrad, 24. November. Offizielle Nachrichten bestätigen, daß von den türkischen Generalen, die sich in Monastir befanden, Kethi Pascha auf dem Rückzug nach Kösna im Kampfe mit den verfolgenden Serben gefallen sei. Sein Söldner erregt hier besonderes Interesse, weil viele Belgrader ihn von seinem langjährigen Aufenthalt als Gesandter in Serbien kannten. Die übrigen Paschas, deren Gefangennahme ursprünglich gemeldet wurde, sind aufsehenerregend entkommen.

Begegnung der Friedensdelegierten.

Sofia, 24. November. (Spez.) Heute fand die erste Begegnung der bulgarischen und türkischen Delegierten zur Führung der Friedensverhandlungen statt. Die Begegnung fand auf neutralem Boden, zwischen beiden feindlichen Lagern, statt. Es wurde ein Terrain ausgewählt, auf welchem die Zusammenkünfte beständig stattfinden sollen.

London, 24. November. (Spez.) Die Presseblätter berichten, der Balkanbund sei zu weiteren Zugeständnissen zugunsten der Türkei bereit: Bulgarien will auf die Forderung der Zurückziehung der türkischen Truppen von der Tschataldtschalnie gegen die Abtretung Adrianopels verzichten. Die Türkei ihrerseits verlangt, Adrianopel solle während der Friedensverhandlungen nicht bombardiert und die Belagerung der Festung eingestellt werden.

Österreichisches Dementi.

Wien, 24. November. Das „Korrespondenz-Bureau“ teilt mit, daß die von den ausländischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über angebliche Kriegsvorbereitungen Österreichs stark übertrieben seien. In Wien herrscht die Meinung, daß es sich bloß um Verstärkung einzelner Truppenteile bis zum Bestande in Friedenszeiten, d. h. um einfache Vorsichtsmaßregeln. Die Gerüchte über eine Mobilmachung entbehren jeder Begründung.

Seit gestern scheint die Situation sich wieder wesentlich verschärft zu haben. Die heutigen Telegramme lauten wie folgt:

Berlin, 25. November. (Spez.) Die hiesigen Zeitungen fangen an, die augenblickliche politische Situation pessimistisch anzusehen; sogar der halbamtliche „Total-Anzeiger“, der bis jetzt an die Möglichkeit eines österreichisch-russischen Konfliktes nicht glaubte, berichtet aus Budapest, die Situation habe sich im Laufe der letzten 48 Stunden bedeutend verschärft.

Belgrad, 25. November. (Spez.) In Regierungskreisen hegt man wenig Hoffnung auf friedliche Beilegung des Zwistes mit Österreich. Die erwartete Klärung der Situation ist auch nach der Rückkehr des Königs in die Hauptstadt nicht eingetreten; die Militärbehörden treffen beunruhigende Vorbereitungen. Die serbische Regierung will von einem Nachgeben nichts wissen und will eine in diesem Sinne abgefaßte Antwort an Österreich senden. Die Truppen werden von Monastir und Preisrend an die österreichische Grenze expediert.

Wien, 25. November. (Spez.) Die heute verbreiteten Gerüchte über umfangreiche Mobilisationen der österreichischen Armee scheinen sich in vollem Umfang zu bestätigen. Nähere Einzelheiten sind nicht zu erfahren, da in Wien bereits eine Telephonzensur eingeführt ist und jedes telephonische Gespräch über Mobilisierung etc. ohne weiteres abgeschnitten wird. Jedenfalls geht aus dieser kategorischen Maßnahme hervor, daß die politische Lage im gegenwärtigen Augenblick äußerst ernst ist.

Krakau, 25. November. (Spez.) Die Reservisten von 1910 und 1911 sind einberufen worden. Ein Teil derselben wird nach Böhmen, ein anderer nach Galizien geschickt. Die offizielle „Gazeta Krowaska“ ruft die Bevölkerung auf, die Ruhe zu bewahren und warnt vor unbedachten Schritten. In den Baulen herrscht eine Panik. Da die Bevölkerung die Depots zurückzieht, droht vielen Baulen der Bankrott.

Bohnia, 25. November. (Spez.) Die Weichselbrücke bei Bohnia wurde von unbekanntem Hebelkatern in die Luft gesprengt.

Krakau, 25. November. (Spez.) Die Krakauer Besatzungen werden mit ungewöhnlicher Eile in Stand gesetzt. Hunderte von Personen sind dabei beschäftigt.

Krakau, 25. November. (Spez.) Die an der Grenze lebenden Bauern verkaufen ihr Land für Spottpreise und



Brennendes Dorf an der Tschataldtschalnie.







**Witterungs-Bericht.**

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“.)  
Nach der Beobachtung des Optikers F. P o s t l e b.  
Petrikauerstr. Nr. 71.  
Lodz, den 25. November.  
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 1° Wärme,  
Mittags 1 2°  
Abends 8 2°  
Barometer: 755 mm gefallen.  
Maximum 2° Wärme,  
Minimum 1°

**Teatr Polski, Cegielniana 63.**

We wtorek, dnia 26 i w piątek, dnia 29 listopada 1912 r.  
Po cenach popularnych: 15280

**„Ziemia“**

Sztuka w 4-aktach L. Połanieckiego.  
Bilety wcześniej nabywać można codziennie w cukierni p. Komora, Dzielna róg Wschodniej od 10ej rano do 1ej po południu i od 4ej do 8ej wiecz., zaś we wtorek i piątek od godz. 5ej po połud. w kasie teatru polskiego.

**Großes Theater. Dir. J. Sandberg**

Dienstag, den 26. November die komische Operette:

**Der kleine Millionär.**

Freitag, den 29. und Sonnabend, den 30. November gelangt zur Aufführung eine große volkstümliche Operette in 3 Akten von E. Baumwohl, dem Verfasser der Operette „Doktor Seitenblut“. Musik von V. Kopf, Dirigent vom Hofopéra: 15285

**— Dire-Geld!!! —**



Di RE GELD oj, oj, oj, oj.  
Billets von heute ab an der Theater-Kasse zu haben.

**Lodzer Thalia-Theater**

Morgen, Dienstag, den 26. November, Abends 8 1/4 Uhr.

**Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.**

**Der liebe Augustin**

Operetten-Revue in 3 Akten von Leo Fall.

Mittwoch, den 27. November, Abends 8 1/4 Uhr.

**„Sinter Mauern“**

Schauspiel in 4 Akten von Henri Nathansen.

Schüler-Aufführung 29. November

**Auskunftei** für das **Schülerfest** von 2-8 Uhr.

Schüler-Aufführung mit Tanz 30. November

**Ausgabe der Einladungs-Karten**

im Saale des **Männer-Gesangvereins** Petrikauerstr. 243.

**Anmeldungen von Gästen zum Schülerfest**

Der Ausschuss der Schülervereingung zur Ausrichtung des Festes. Deutsches Gymnasium Rozwadowskastr. 7

Am 24. d. M. verschied nach schwerem Leiden der Präses der Verwaltung und Mitgründer unserer Gesellschaft Herr

**GUSTAV BARTKE.**

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen treuen Mitarbeiter, der stets bemüht war, unsere Interessen zu wahren. Friede seiner Aschel

**Conseil der Verwaltung der Kaufmännischen Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Lomazhow.**

15291

**Handarbeits-Ausstellung des evangel. Jungfrauen-Vereins der St. Trinitatis-Gemeinde.**

Am Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Dezember findet im Lokal d. Jungfrauenvereins Konstantinerstr. 40 der Verkauf der von den Jungfrauen gearbeiteten Sachen statt. Zum Verkauf gelangen: Damenhemden (Tag- u. Nachthemd.), Beinkleider, Nachjacken, Unterröcke, Schürzen in sehr großer Auswahl, schwarze Alpaka-Unterröcke und Schürzen, Mädchen- und Knabenhemden, verschiedene Handarbeiten, wie Sofakissen, Decken usw., Belerinen und Puppen. — Eintritt frei. Am recht zahlreichen Besuch wird gebeten. 15295

**Junger Webereifachmann.**

Absolvent einer höheren ausländischen Fachschule, mit langjähriger Praxis, wünscht seine Stellung zu verändern. Offerten erbeten unter „Webereifachmann“ in die Exp. dieses Blattes. 15077

**Redegewandte junge Leute sowie Agenten**

werden zum Vertrieb von Christbaumsternchen gegen gute Provision gesucht. Für Wiederverkäufer Specialpreise. Zu spr. v. 12-1 Uhr mittags, v. 1/9-10 Uhr ab. Blumauerstr. 33, W. 44, Queros. 1. St. 15113

**EIN MEISTER**

für Strumpfweberei auf amerikanische Maschinen System Juvenibel, mit guten Zeugnissen für Wilna gesucht. Zu melden bis 26. November „Hotel Metropol“ Petrikauerstr. Nr. 18, Zimmer 6. Vom 27. November bei G. GLOER, Petrikauerstraße Nr. 46. 15173

**Eine Dame**

(Hebhe) im Alter von 25-40 Jahren, die flott Beise aus dem polnischen ins Französische, Deutsche und Russische zu übersetzen u. sich aus d. Schreibmaschine versteht, wird zu Comptoirarbeiten gesucht. Monatsgehalt monatlich 45 Rubl. Voraus erhalten Deutsche, je etwas englisch verstehen. Gefl. Offerten u. „S. D. 100“ an die Exp. d. Bl. 15188

**Gesucht wird Krankenpflegerin,**

die der deutschen Sprache mächtig ist und einen kleinen Haushalt führen würde. Näheres Widzewska 130, W. 6. Gebraucht und Herausgeber H. Dreyling.

**Nachruf.**

Am Sonntag, den 24. November verschied plötzlich am Herzschlag unser lieber, treuer Freund und College, das Vorstandsmitglied Herr

**Stanislaw Frett**

im Alter von 36 Jahren. In dem Dahingegangenen verlieren wir ein treues, eifriges Mitglied unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Er ruhe sanft.

Der Vorstand des deutschsprachigen Meister u. Arbeiter-Vereins.

Die Herren Mitglieder werden ersucht Dienstag nachm. um 2 Uhr im Trauerhause Bulzanska-Strasse 66 zu erscheinen. 15274

**Compound-Dampfmaschine**

mit Ventilsteuerung und Kondensation v. Rich. Hartmann, Chemnitz, für 12 Atm. überhitzten Dampf, mit 8-zähligen Schwungrad für 50 mm Seile, normal 300 R. S. ist wegen Anschaffung einer größeren, sofort preiswert zu verkaufen. Gefl. Offerten unter „D. R.“ an die Expedition dieses Blattes. 15286

**SLUSZATELNICZA**

аудиторских курсов, окончившая гимназию, успешно повторяет и готовит, а с скромной вознаграждение, по ведем предметам среднелич уч быль заведения за исключением польского. Адрес: узнать письменно в редакцию газеты адреса „П. С. Л.“ 15275

**Agenten**

zum Besuch v. Privat-Wohnungen auf Gage u. Provision sucht R. Müller Bulznowastr. 8, W. 2. 15293

**Wohnungs-Angebote: 6 Geschäftsbläden**

mit angrenzenden Zimmern sind ab 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen beim Portier Benediktenstr. 17. Elegante 15130

**Wohnungen**

bestehend aus 2-3-4 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten vom 1. Januar 1913 zu vermieten. Preisabstr. 78, Gde Wolska. 15131

**Nur noch kurze Zeit!**

Unterricht im Anfertigen moderner Plüsch aus Ostböhmen. Neuheit und Selbheit! Wichtig für Damen, Künstlerlich hergerichtete Plüsch, welche den natürlichen nicht nachsehen. 15281

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 14871

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15201

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15188

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15188

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15188

**Selbständige (bilanzfähige) Buchhalterin und Korrespondentiu** (polnisch, russisch, deutsch und französisch) hat nach 2 Stunden täglich frei. Gefl. Angebote unter „Wirtschaft“ an die Exp. d. Bl. 15285

**Französin**

welche etwas polnisch versteht, als Doune persönlich sich zu melden Bulzanskastr. 12, 1. Etage von 10-3 nachm. 15241

**2 geübte Repassiererrinnen**

d. bereits in einer Strumpffabrik gearbeitet haben, können einige gute Standart-Arbeiterinnen sich melden Petrikauerstr. 112. 15284

**Lehrling**

für größeres Fabrikkontor, wird gesucht. Off. u. „M. R.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 15171

**Wer erteilt**

in den Abendstunden Unterricht im Gegenstand? Gefl. Off. mit Preisangabe erbitte unter „W. 42“ an die Exp. d. Bl. 15225

**Colonial- und Galanterie-Waren-Geschäft**

frankreichshalber sofort zu verkaufen Alexandrowska-Strasse Nr. 115. 15254

**Möbel**

aus einem Salon, Sofa, u. Stuhlzimmer, sowie Schrank, Tisch, Sessel, Spiegel, Lampe, und Bilder, abzugeben sehr billig zu verkaufen. Komop-Gesellschaft Nr. 6, Wola, 7. Stock. 15298

**Ein Photographisches Atelier**

mit vollständiger Einrichtung u. elegante Wohnung in frankreichshalber für einen niedrigen Preis, zu verkaufen. Näheres Petrikauerstr. Nr. 166 in der Dittich-Behandlung. 15289

**Александръ Цорнь**

потерял свой паспортъ, выданный войскомъ гванды Хутъ Стара, Чехословацкаго убада. Петровской губ. Нашедшия благодарить отплатить т. ковой полиции. 15266

**В одоръ Ульбрихъ**

потерял свой паспортъ, выданный Магистратомъ гор. Лодзи и просятъ на него, представить таковой полиция. 15281

**Nur noch kurze Zeit!**

Unterricht im Anfertigen moderner Plüsch aus Ostböhmen. Neuheit und Selbheit! Wichtig für Damen, Künstlerlich hergerichtete Plüsch, welche den natürlichen nicht nachsehen. 15281

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 14871

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15201

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15188

**Zimmer**

mit separatem Eingang, auf Wunsch in voller Pension, per sofort zu vermieten. Bulzanskastr. 159, W. 11. Ein schön möbl. 15188



Lektorin Frau Lidia Poliakowa, Sienonstraße Nr. 12.

Zu erlernen innerhalb einer Woche je eine Stunde täglich mit Benutzung meines Materials. Kurs 10 Rubl. für unentgeltliche. Jede Absolventin erhält die Aufschichte wie auch sämtliche Blumenmode etc. etc.

Notations-Schreibende „Neue Lodzer Zeitung“.



Im warmen Nest.

Roman

von

G. v. Winterfeld-Warnow.

(16. Fortsetzung.)

Das war nun gerade nicht der Grund gewesen, warum Eva so selbstverständlich als Ziel das elterliche Haus angesehen hatte.

Das alles sagte sie nicht laut, aber es ging ihr durch den Kopf, während sie der Stadt zurollte.

Ein herrschaftlicher Kutscher auf dem Bock darf nicht lachen. Er darf gar nicht tun, als ob er etwas von dem Gespräch hinter sich verstehe.

Sie zeigte ungefähr die Größe einer kleinen Katze. Und dann hat er sie später auf seine Pferde gesetzt und hat sie reiten lassen.

Joseph, na, und der muß es doch wissen. Und wenn wir abends zurückkommen, und ich bin müde, dann legt mich Tante Klara längs auf den Rücken, und da kann ich schlafen, bis wir zu Hause sind.

Eva hörte nicht allzu viel auf das Gepolter der Kleinen. Nur das hatte sie wieder unangenehm berührt, daß Elfe mit solchem Entzücken von allem sprach, was sie bei den Tanten erlebte.

Aber eigentlich war Elfe stets über alles entzückt. Sie war ein seltsames Kind. Ob sie — Eva — auch wohl mal so sonzig gewesen war?

In demselben Augenblick rief Elfe schon: „Tante Klara, Tante Klara, komm heraus und sieh doch!“

„Ach nein, nein, bitte, liebe Mutti, nicht ansteigen! Die Tanten sollen uns doch so sehen, hier drin, wie wir sitzen.“

„Halb unwillig, halb lächelnd gab Eva nach. Es verwickelte sie ja auch, gleich im ersten Augenblick auf Klaras Gesicht zu sehen, welchen Eindruck das neue Gesicht auf sie machen würde.“

Der gutgeschulte Kutscher verzog keine Miene. Er wippte nur einmal leicht mit der Peitsche.

„Klara könnte ihr Mädchen auch besser erziehen!“ sagte Frau Eva ungeduldig.

Nun aber wurde es im Hause lebendig. Da hatte doch wohl die große Mär verkündet. Auf der Schwelle erschienen als bewunderndes Kleeblatt Rieke, Gertrud und Ida — die drei Parzen in schönster Abtuschung.

„Klara ist im Kontor,“ war Gertruds Antwort. „Es tut mir leid, Eva, wenn Du nur meiner Schwester einen Besuch machen wollest.“

Gertrud war doch ein rechter Schlingel. Sie tat der stolzen Schwägerin nicht den Gefallen, ein Wort über die neue Errungenschaft zu sagen.

Rieke schlug beide Hände über dem Kopf zusammen. „Ach, du mein Gottchen, wie fein, wie fein! Nun hat Klarahütte auch schon eine Equipage!“

„Ja!“ schrie die Kleine, „und Rieke, das ist nun ganz unser eigen! Ach, Rieke, ich freue mich so.“

Eva sah und grübelte innerlich. Was machte sie nur mit ihrem Triumph? Gerade vor Klara hatte sie sich damit brüsten wollen.

„Dann grüße also Klara von mir, und ich hätte sehr bedauert, sie nicht zu treffen.“

„Unverschämte Krabbe!“ murrelste Eva zwischen den Zähnen. Es hörte aber niemand, da in demselben Augenblick Elfe rief:

„Tante Gertrud, zieh Dir doch einen Mantel an und komm mit! Wir fahren noch ein bißchen durchs Lieblosenviertel, nicht, Mutti?“

„Danke Dir schön, Elfen, ein andermal. Heute habe ich gar keine Zeit — große Gänschlagerei.“

„August, fahren!“ sagte Eva nur. Sie nickte hochmütig zurück, Elfe winkte mit der Hand, und fort brausten die edlen Jücker mit dem eleganten Gespann und seinen eleganten Insassen.

„Rage!“ knirschte sie zwischen den Zähnen. „Aber, Gertrudchen, wie kommst Du man so fein?“

„Nein, ich bitte Dich! Was soll denn Frau Brachmann von Dir denken, wo ich Dich erzogen habe!“

„War sie etwa anders? Wie man in den Büchern schreibt, so schallt es wieder heraus.“

Der Monatsabschluss, bei dem Klara mit Justizrat Salburg und Thiene gegessen hatte, als Eva vor dem Hause vorgefahren war, hatte sich recht günstig gestaltet.

Sie hatte sich auch über einige Konkurrenzunternehmungen genau unterrichtet, so über die jetzt überall neu auftauchenden Sandsteinfabriken, die weisse Steine aus Sand und Kalk produzieren.

Die Klara machte sich die Würde schon werden. Wie sicher sie jetzt schon die Fachausdrücke: Kopfziegel und Kalzziegel und Rundziegel gebrauchte!

Die Unterredung war beendet. Klara schloß ihre großen Bücher fort und bat Salburg, noch mit ihr ihnen herüberzukommen.

Justizrat Salburg war nicht abgeneigt, noch ein Stündchen zu verplaudern. Natürlich war das erste, was sie nun drüben hörten, die Erzählung von Evas Besuch.

(Fortsetzung folgt.)

Brikets Marke E. W. aus bester oberschlesischer Steinkohle. 1.60 für 100 Stk. Verkauf nach Gewicht. W. Findeisen & Co. Tel. 9-78 u. 17-09.

Herbst-Ausverkauf wegen Ueberfüllung des Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Einzel-Möbel, Küchen-Möbel, Galanterie-Waren. ERNST KAMPS Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 102.

Schürzen Was die Mode vom billigsten bis zum feinsten Genre in der Schürzen-Konfektion aufweisen kann, zeigt mein Lager. Adolf Horak Petrikauer-Strasse Nr. 149. Grösste und ältestes Schürzenhaus am Platze.

Augenarzt Dr. Hugo Goldblatt Leiter der Augenklinik d. Blindenanstalt am Andrzejka Nr. 4 — Tel. 9 70 Sprechstunden von 12-1 und 5-7 Uhr.

kontinuierlicher, Buchhalter, Korrespondent in den drei Landes Sprachen, übernimmt handelsrechtliche Buchführung und Korrespondenz.

Was soll ich schenken? Das Kunst-Atelier von J. Nowikow Petrikauer-Strasse Nr. 132 übernimmt die Porträts nach jeder beliebigen Bestimmung.

Kohlenwagen, Rollwagen, Britische. KONRAD SCHMID & CIE. Widgen-Strasse 95.

Wattierte Decken, Bettwässer, Matze zu Bettdecken, Blüschens, Bettmöbel, Linarbetten von Decken, Bettlatten, 16 bis 20 bis zum Galanteriewerk, Originalität der Firma HEINZEL & KUNITZER zu Fabrikpreisen.

Zähne behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden. R. SAURER, Zahnarzt, Petrikauer-Strasse 6.

Hbl. 6000 auf erste Hypothek nach der höchsten Kredit-Anleihe werden gesucht. PFERDESTREIFEN gefolgt und roh, verkaufe billig.

Beränderungshalber ein Fleischerladen sofort oder vom 1. Januar zu verkaufen. Pianino Cabmann-Berlin, gut erhalten, zu verkaufen.

Walenty Kopczyński. Erste Lodzer Mechanische Bäckerei. Lodz, Juliusstrasse 14. Am 21. November wurde eine neue Filiale im Palast Hotel, Ecke Wodzowska- und Zielnastrasse eröffnet.

Tanzen nur in meiner Tanz-Schule, Passage Schulz Nr. 2 erlernen. Anmeldegebühr entgegengenommen. Henryk Hendrykowski, Diplomierter Tanzlehrer.

Das Modemagazin 15181 C. CIESIELSKA Kawadzińska-Strasse Nr. 10 empfiehlt große Auswahl eleganter Modelle, wie auch feine Trauerhüte.

Wichtig für Damen. Eugenie Kartowska Kontantin 5. Tel. 98-01. Empfiehlt den geübten Damen von Zahn und Imagin, aller Art Zahnarbeiten von bestem Haar, die neuesten und modernsten Verfahren.

Lodzzer Zentral-Zahn-Klinik Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon Nr. 1479. Konfultation unentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen.



